

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badischer Beobachter. 1863-1935 1930**

30.5.1930 (No. 147)



# Um die Überparteilichkeit des Reichsbanners

pflege widmen, in einer Uebersicht mit Kennzeichnung ihrer wesentlichen Aufgaben zusammenzustellen und dem Reichstag vorzulegen;

2. eine Uebersicht derjenigen amtlichen und halbamtlichen Exportstellen zu geben unter Kennzeichnung ihrer wesentlichen Aufgaben, welche aus Mitteln des Reichs, gegebenenfalls der Länder, gespeist werden;

3. einen Plan auszuarbeiten, welcher eine organische Zusammenarbeit der bestehenden amtlichen und halbamtlichen Stellen zum Gegenstand hat und durch welchen unter Vermeidung von Doppelarbeiten und Umwegen, von Parallelorganisationen und unter möglichstem Ausgleich grundsätzlicher Tendenzen die gesamte Exportförderung effektiver gemacht wird;

4. bei Inangasetzung dieser Zusammenarbeit in der Exportförderung, insbesondere die auf den Export bezogene Tätigkeit des Statistischen Reichsamts und des Instituts für Konjunkturforschung zweckmäßig einzugliedern und die Beziehungen zu den privaten Exportförderungsstellen (wie Exportzeitschriften, Forschungsinstitute, Bankinstitute usw.) auszugestalten.

5. Mit Inangasetzung dieser organischen Verbindung einen Rahmenplan zu verbinden für eine zielbewusste und methodische Förderung in Hinsicht auf Informationsdienst, Presse, Propaganda, Versicherung und Finanzierung des Exportwesens;

6. im Anschluß an die vorangegangenen Maßnahmen des Kabinetts und die mehrfach erläuterten Pläne zu veranlassen, daß die Golddiskont-Bank mit der besonderen Aufgabe der Exportfinanzierung beauftragt und zu diesem Zwecke umgestaltet wird.

### 5. Anregung zur Wirtschaftserziehung.

„Die Reichsregierung wird ersucht, im Benehmen mit den Landesregierungen zu erwägen, inwieweit in den Grundschulen, Fachschulen, sowie den höheren Schulen in geeigneter Weise auf die Bevorzugung deutscher Waren und die Wichtigkeit der Anlage deutschen Kapitals in der deutschen Wirtschaft hingewiesen werden kann.“

### 6. Bekämpfung des Konjunkturpessimismus und der Kapitalflucht.

„Die Reichsregierung wird ersucht, in Erwägung der Tatsache, daß in weiten Kreisen eine Stimmung des wirtschaftlichen Mißtrauens Platz gegriffen hat und daß im letzten Jahre im Uebermaß deutsches Privatkapital im Ausland angelegt worden ist, ferner daß insbesondere diese letztere Tatsache auf die Stimmung der Arbeitslosen ungünstig einwirkt, selbst und in Verbindung mit den Wirtschaftsförnern von Landwirtschaft, Industrie, Handel und Gewerbe wirksam zum Ausdruck zu bringen, daß

1. trotz der gegenwärtig schweren wirtschaftlichen und sozialen Lage, die in hohem Maße eine Weltkrise und nicht nur eine deutsche Krise ist, keinerlei begründete Veranlassung besteht, an der besseren Zukunft der deutschen Wirtschaft zu zweifeln,

2. die Reichsregierung zweckdienliche Maßnahmen getroffen und eingeleitet hat, um die gegenwärtige Krise zu mildern und abzukürzen,

3. es Pflicht jedes einzelnen ist, nach seinen Kräften dabei mitzuwirken, insbesondere durch Bevorzugung deutscher Waren und Zuführung aller verfügbaren Mittel an die deutsche Wirtschaft, die deren Bedarf, um der Arbeitslosigkeit Herr zu werden.

Diese Entschließungen sind das Ergebnis mehrwöchentlicher ernster Beratungen des Wirtschaftspolitischen Ausschusses der Reichstagsfraktion des Zentrums. Sie wurden einstimmig gebilligt, weil man der Ueberzeugung ist, daß die Vorschläge dem Reichskabinet wie dem Reichstag praktische Wege zeigen, wie man den augenblicklichen Schwierigkeiten auf wirtschafts-, finanzpolitischem und sozialem Gebiete einigermassen besser entgegenzutreten kann. Die Krise in ihrer Gesamtheit ist nicht von heute auf morgen zu lösen. Auch helfen nicht allein gesetzliche Maßnahmen. Der Selbsterhaltungswille des deutschen Volkes, das Verbundenheitsgefühl in der Schicksalsnot muß in erster Linie lebendig werden. Umstellung auf allen Gebieten ist erforderlich geworden. Wir müssen zu anderen Lebensformen und Lebensnormen kommen, sonst werden wir niemals die Verhältnisse zu meistern vermögen. Was die Gesetzgeber tun können, wird von ihnen verlangt, aber die Ausführung ist in die Hand des deutschen Volkes selbst gelegt, es hat sich ganz allein sein künftiges Schicksal zu gestalten.

## Woldenhauer zur Finanzreform

Reform der Krankenversicherung. — Vereinfachung und Zusammenlegung von Verwaltungen.

Wittenberg, 29. Mai. (Eigene Meldung.) In einer starkbesuchten Mitgliederversammlung der Deutschen Volkspartei machte Reichsfinanzminister Dr. Woldenhauer einige Ausführungen zur Reichsfinanzreform. Er erklärte u. a., daß mit der Reform der Arbeitslosenversicherung zugleich eine Reform der Krankenversicherung vorgelegt werde, die eine Entlastung von 250—300 000 Mark bringe und auch bestehen bleiben soll, wenn infolge Besserung der wirtschaftlichen Verhältnisse die Arbeitslosenversicherungsbeiträge wieder gesenkt werden können. Das Ausgabenreduzierungs-gesetz sei fertig zur Vorlage. Es enthalte wichtige Bestimmungen hinsichtlich der Zusammenlegung und Vereinfachung von Verwaltungen. Zur Kriegsbeschädigtenfrage ist die bedauerliche Feststellung zu machen, daß alljährlich steigend weitere 50 Millionen nötig seien, um neue Ansprüche zu befriedigen. Das Reich sei nicht in der Lage, auf Jahrzehnte hinaus hier Haftung zu übernehmen, wenn auch im einzelnen manches gebessert werden könne. Die großen Organisationen der Kriegsbeschädigten hätten sich diese Ueberzeugung zu eigen gemacht. Eine entsprechende Vorlage liege beim Reichsrat. Steuern und Löhne hätten die Gesteuerkosten übermäßig nach oben getrieben. Das deutsche Preisniveau liege, abgesehen von Amerika, über dem des Auslandes. Wenn wir davon nicht herunterkommen, so erklärte der Reichsminister, dann ist die Lage ungemein schwierig. In allen Schichten des Volkes ist der Lebensstandard über unsere Möglichkeiten hinaus erhöht; wenige Kreise, wie z. B. die Kleinrentner, machen eine Ausnahme.

### Frenzel legt Berufung ein

Berlin, 28. Mai. (Eigene Meldung.) Wie das „Tempo“ berichtet, hat der Verteidiger des zu 1 Jahr 6 Monaten Zuchthaus verurteilten Amtsvorstehers Frenzel noch am Nachmittag gegen das Urteil Berufung eingelegt.

Magdeburg, 29. Mai. Eine Mitgliederversammlung des Reichsbanners befachte sich gestern mit der vom Ortsverein Halle erhobenen Forderung, die Überparteilichkeit aufzuheben. Als Vertreter des sozialdemokratischen Parteivorstandes und im Auftrage der sozialdemokratischen Partei gab Johannes Stelling-Berlin, folgenden Beschluß des Parteivorstandes bekannt:

„Der Vorstand der sozialdemokratischen Partei Deutschlands mißbilligt die Veruche, das Reichsbanner von seiner bisherigen überparteilichen Linie abzubringen. Bestrebungen, rein sozialistische Schutzorganisationen oder an die SPD angelehnte Einrichtungen ähnlicher Art zu bilden, lehnt der Parteivorstand mit aller Entschiedenheit ab.“

Als Vertreter des Bundesvorstandes erklärte Paul Cron-Magdeburg, daß die Reichsbannerbundesleitung keine Verletzung der satzungsgemäßen Überparteilichkeit zulassen werde. Wer die Bundesatzung nicht anerkenne, schließe sich selbst aus dem Bunde aus.

Einige Mitglieder des Ortsvereins Halle (Saale), die die Abgabe genügender Erklärungen verweigerten, wurden ihrer Aemter enthoben und zum Teil sofort ausgeschlossen. Der Gauvorstand in Halle wurde beauftragt, den Ortsvereinsvorstand vorläufig zu ergänzen und Neuwahlen durchzuführen.

### Severing zur inneren Abrüstung

Magdeburg, 29. Mai. (Eigene Meldung.) Der frühere Reichsminister des Innern, Severing, hielt hier anlässlich der Eröffnung des Reichsbannerladens „Neue Welt“ eine Ansprache, in der er u. a. zu dem Thema der inneren Abrüstung Stellung nahm. Er führte u. a. aus, es sei das Wort gesprochen worden, daß alle Wehrverbände sich überlebt hätten, daß es an der Zeit sei, eine innere Abrüstung vorzunehmen. Er brauche kaum zu verichern, daß er diesen Gedanken an sich durchaus begrüße, denn er sei von Anfang an der Meinung gewesen, daß der Schutz des

### Standalenzen bei Stierkämpfen

Paris, 29. Mai. Die Stadt Melun hatte heute Stierkämpfe veranstaltet, deren Reinertrag einer Ferienkolonie zugute kommen sollte. Ueber 500 Mitglieder des Pariser Tierdrehvereins hatten sich in 15 Autos nach Melun begeben, um gegen die Stierkämpfe zu protestieren. Alle Teilnehmer waren mit Trillerpfeifen versehen und drangen am frühen Nachmittag in die Arena ein. Nach dem „Soir“ mußte zwei Mal berittene Polizei eingreifen. Die Manifestanten wurden dem Blatt zufolge zum Teil gefesselt aus der Arena geführt. Nach der „Liberte“ sind 15 Personen verhaftet worden.

### Thronfolge in Ungarn und — Filmvertrag

London, 29. Mai. (Eig. Bericht.) Mehrere Blätter behaupten, daß die Amerikaner des Erzherzogs Albrecht, bisherigen Prätendenten für den ungarischen Thron, der jetzt zugunsten des jungen Erzherzogs Otto auf seine Anrechte verzichtet hat, nicht nach Südamerika führe, sondern geradezu nach Hollywood, wo er einen Filmvertrag zu erfüllen hat. Der Erzherzog spielt die Rolle eines Gabsburgers und soll rund eine Million Dollars allein für diese eine Rolle erhalten haben. Da es sich selbstverständlich nicht mit der Würde eines Thronbewerbers vertragen würde, in einem Film als Darsteller zu erscheinen, hat er seinem Verwandten freiwillig die Ansprüche auf den Thron überlassen. In politischen Kreisen Englands glaubt man, daß die ungarische Thronfrage akut ist und daß keine Großmacht die Thronbesteigung des jungen Erzherzogs verneinen wird, umso mehr als Italien eine Bedrohung Ungarns wegen dieser Wiederbesetzung des Königsthrones nicht dulden würde.

### Der Havannarundflug des „Graf Zeppelin“ abgefragt

Newyork, 29. Mai. Wie Associated Press meldet, ist der Havannarundflug des „Graf Zeppelin“, der über der Küste von Kuba und dem Miami (Florida) ausgeführt werden sollte, abgefragt worden. Der dafür entrichtete Preis von 500 Dollar, der ebenso hoch ist wie der Preis von Havanna nach Kakehurst, wird zurückerstattet werden.

Man nimmt an, daß das Luftschiff in der Nacht zum Samstag oder am Samstag vormittag Kuba erreichen wird.

Als der „Graf Zeppelin“ über Natal erschien, beschrieb er einen großen Kreis über der Stadt und warf zu Ehren des berühmten brasilianischen Fliegers Augusto Severo,



Oberpräsident Lukaschek untersucht den deutsch-polnischen Zwischenfall

Staates, der staatlichen Einrichtungen und der Sicherheit der einzelnen Staatsbürger Aufgabe der Organe des Staates selbst sei. Aber die anderen Wehrverbände hätten nie daran gedacht, sich aufzulösen, und solange diese Organisationen sich nicht bereit erklärten, abzurufen oder vollständig von der politischen Bildfläche zu verschwinden, solange habe das Reichsbanner keinen Anlaß, auch nur ein Zota seiner bisherigen politischen Betätigung aufzugeben. Nicht mit dem Rüstzug der Barbaren wolle das Reichsbanner seine Ziele in der Öffentlichkeit bekunden, sondern ohne jede Waffe wolle es der deutschen Öffentlichkeit zeigen, daß es in der Lage und gewillt sei, jeden Schutz, den die deutsche Republik verlange, zu gewährleisten.

### Die Sonntagsfeier der „Wehehaften“

Hamburg, 29. Mai. In Hamburg kam es laut N. B. d. Landeszeitung gestern abend und heute nacht zu verschiedenen heftigen Zusammenstößen zwischen Nationalsozialisten und Stahlhelmmitgliedern einerseits und Kommunisten andererseits. Die Reibereien begannen, als nationalsozialistische Trupps, die vom Dammtorbahnhof nach der Drehbahn unterwegs waren, vor dem Gebäude der Oberpostdirektion von Kommunisten angegriffen wurden. Dabei entwickelte sich eine regelrechte Straßen-schlacht, in der von den Kämpfenden Messer, Schlagringe und Gummiknüppel verwandt wurden. Drei Nationalsozialisten wurden so schwer verletzt, daß sie sofort ins Krankenhaus übergeführt werden mußten.

Berlin, 30. Mai. (Eigene Meldung.) In Fürstenwalde, wo erst am Sonntag ein politischer Zusammenstoß ein Todesopfer gefordert hatte, ist es am Himmelfahrtstage zu einem neuen schweren politischen Zusammenstoß gekommen, bei dem der Neffe des Besitzers des Rittergutes Steinhövel, der 27jährige Stahlhelmann Altdiger von Massow, von Kommunisten durch einen Dolchstoß getötet wurde. Die beiden Täter, die Arbeiter Max Behrke und Willy Schmatel aus Fürstenwalde, die der kommunistischen Partei angehören, wurden unmittelbar nach der Bluttat verhaftet.

dessen Denkmal hier steht, einen Blumenstrauß mit den deutschen und brasilianischen Farben ab. Der Blumenstrauß fiel in der Nähe des Hauses, in dem Severo früher wohnte, nieder und wurde unter Beteiligung einer großen Menschenmenge zum Denkmal getragen und dort niedergelegt.

### Zodesfälle im Episkopat

St. Gallen, 29. Mai. In der Nacht zum Donnerstag ist im Alter von 67 Jahren der Bischof von St. Gallen, Dr. Robertus Bürler, an einem Herzschlag plötzlich gestorben.

Reims, 29. Mai. Kardinal Luçon ist gestern verstorben. Er war bis zu seinem letzten Augenblick bei vollem Bewußtsein.

### Neubesetzung des Lehrstuhles für Philosophie in Jena

Jena, 28. Mai. Auf Vorschlag der philosophischen Fakultät der Universität Jena hat das Thüringische Volksbildungsministerium auf den durch das Ausscheiden des Prof. Max Wunst seit Herbst v. Js. unbesetzten ordentlichen Lehrstuhl der Philosophie den außerordentlichen Professor der Philosophie an der Universität Leipzig und Studienrat am dortigen König Albertgymnasium, Dr. Hans Leiffegang, berufen. Dr. Leiffegang hat den Ruf angenommen. Dieser Lehrstuhl sollte bekanntlich nach dem Wunsch des Volksbildungsministers Dr. Fridtjof ursprünglich dem ehemaligen Heidelberger Privatdozenten Dr. Arnold Hugel übertragen werden.

### Die weitere Vernehmung des Düsseldorfener Scheufals

Düsseldorf, 29. Mai. Wie über die Untersuchung gegen Kürten bekannt wird, liegt das Gutachten des Schriftführers Dr. Schneider nunmehr abgeschlossen vor. Es bestätigt uneingeschränkt die Identität der vom Täter geschriebenen wenigen Briefe mit den von Kürten jezt angefertigten Schriftproben und Skizzen. Kürten hatte seine Schrift verstellt. Er hat dazu die Antiqua-Druckschrift gewählt, ohne daß er sie jemals beruflich angewendet oder geübt hätte. Nach seiner eigenen Angabe schrieb Kürten diese Briefe und zu dem Zweck, eine Verurteilung derselben zu erreichen, um dadurch die Verdächtigung Duffeldorfs in Erregung zu versetzen, aber nicht etwa zu dem Zweck der Aufklärung seiner Verbrechen, obwohl sie dazu viel beigetragen haben. Im für die Zukunft sicher zu geben, hat Kürten bekanntlich für weitere von ihm beabsichtigte Morde zwei Tage vor seiner Festnahme zwei Hämmer, die bereits in den Verichten der letzten Tage erwähnt worden sind, als Wordingerzeuge verpackt. Im Laufe des heutigen Tages ist es gelungen, diese beiden Hämmer zu ermitteln. Sie wurden von zwei Krabben genau an der Stelle gefunden, die Kürten als Versteck bezeichnet hatte. Die Krabben hatten die Hämmer inzwischen weiter verpackt. Kürten erkannte die ihm vorgelegten beiden Hämmer als sein Eigentum an.

### Für 1 1/2 Millionen Dollar Diebesgut beschlagnahmt

Newyork, 28. Mai. Der hiesigen Polizei gelang es, im Commodore-Hotel heute früh vier Männer und eine Frau zu verhaften, die einer weitverzweigten, raffiniert organisierten Verbrecherbande angehören. Die Bande betätigte sich in den Hotels in Florida und an der Küste, in den Willen der westlichen Industriestädte und in den Juwelierläden Newyorks. Die Ermittlungen, die sich über die ganzen Vereinigten Staaten erstreckten, hatten neun Wochen gedauert. Als die Beamten in das im 9. Stockwerk gelegene Hotelzimmer eindrangen, um die Invasoren festzunehmen, warf einer der Männer eine Hand voll Dollarnoten aus dem Fenster. Es gelang, auf den Dächern der benachbarten Häuser und auf den Straßen 1600 Dollarnoten und 8 500-Dollarnoten aufzufinden. In dem Zimmer wurden außerdem Schmuckstücke im Werte von 300 000 Dollars gefunden. Ferner wurden im Zusammenhang mit diesen Verhaftungen eine Anzahl Stahl-sicher bei der National City-Bank und anderen Banken polizeilich geöffnet. Sie enthielten Juwelen im Werte von über eine Million Dollars und gegen 5000 Schmuckstücke und Eingeliamanten. Als Inhaber eines der Stahl-sicher wurde ein Buchmacher festgenommen. Der Wert des bisher aufgefundenen Diebesguts übersteigt bis jezt 1 1/2 Millionen Dollars.

# Sauft über Danzig

Roman von Leonine von Winterfeld-Platen — Copyright Greiner & Co., Berlin NW. 6

Antjes Kahn knirschte gegen den Strand. Sie machte ihn fest und sprang ans Ufer. Hier in der Nähe der Burg kamen die Buchen bis hart an den See und ließen ihre uralten, knorrigen Zweige tief herababhängend über das Wasser, das still und schwarz in ihrem raumenden Schatten lag. Dunkel hoben sich die massigen Umrisse der Burg vom Abendhimmel, aus etlichen schmalen Bogenfenstern drang Lichtschein in die Dämmerung hinaus.

Man hatte schon den Abendimbis in der Halle aufgetragen und auf Antje gewartet. In zimmernen Tellern dampfte die warme Bierjuppe. Am oberen Ende des langen Tisches saß Guntram Borde und sprach das Tischgebet. Zu beiden Seiten kamen Antje und die alte Dörte, danach die Knechte und Mägde. In den Eisenringen an den hohen Wänden staken Fackeln, man hatte die Fenster weit geöffnet, um die linde Abendluft hereinzulassen. Sa aß Antje Borde zum letzten Male Abendbrot mit den Ihren zusammen auf Burg Leba.

Klaus Beldecke hatte sein Bams vorne geöffnet, denn ihm war heiß geworden. Schriftstücke aller Art bedeckten den großen Tisch, vor dem er saß. Es war das Arbeitszimmer seines verstorbenen Vaters, das er unverändert übernommen hatte. Dunkel getäfelt waren die Wände ringsum bis zur Schulterhöhe. Von der Decke hing ein buntgezeichnetes, hölzernes Fischweibchen, das die Leuchte trug. Klaus Beldecke saß just im Lichtkreis dieses Leuchters tief gebückt über seinen Schreibtisch. Seine hohe, kantige Stirn lag in tiefen Falten, und er hatte den Kopf in die Rechte gestützt wie in schweren Gedanken. Die bunten Buchenscheiben seines Fensters waren geöffnet nach der Straße zu, und man hörte hin und wieder vorüberfliegende Schritte da draußen, oder das dumpfe Schlagen eines fernen Uhrwerks, das hoch vom Turm der Marienkirche kam.

Ein lindes Augustabend hatte sich niedergelegt auf die Straßen und Gassen der alten Hansestadt Danzig. Jetzt hörte man ein leises Röcheln an Klaus Beldeckes Tür. Und eine stattliche, hochgewachsene Frauengestalt trat über die Schwelle. Man sah den grauen Scheitel unter der Haube schimmern, und ihr ebenmäßiges, strenges Gesicht trug viele Falten. Sie trat langsam an den großen Arbeitstisch heran und legte dem Schreibenden die Hand auf die Schulter.

„Darf ich dich einen Augenblick stören, Klaus? Du hast so wenig Zeit jetzt immer für deine Mutter. Da muß ich selber zu dir kommen.“

Klaus Beldecke sprang ehrerbietig auf und führte die Hand seiner Mutter an die Wippen.

„Beruhe, Frau Mutter, wenn ich mich die letzte Zeit so wenig um Euch kümmern konnte. Aber Ihr wißt, was in diesen Zeiten auf unseren Schultern lastet.“

Und er geleitete sie sorglich zum großen Lehnstuhl, wo sie sich niederließ.

Ihr wißt, Frau Mutter, wie es um unsere Vaterstadt steht. Wir müssen Tag und Nacht rüsten und allemal auf der Hut sein. Seit Stephan Balthor diesen Frühling in Krakau zum König gekrönt ist, hat er alle seine Gegner in Polen zu sich herübergezogen. Auch die Preußen sowie Elbing und Thorn haben ihm bedingungslos gesulbigt. Nur Danzig blieb fern.“

Er straffte sich und hielt sekundenlang inne im Sprechen. Seine dunklen Augenbrauen waren so dicht zusammengezogen, daß sie nur einen Strich zu bilden schienen über der hochgewölbten Nasenwurzel, die scharf und kühn vorprang in dem schmalen, edelgeformten Gesicht. Die Augen waren von einem lichten, stählernen Grau, wie die der Falken, wenn sie auf Beute gehen. Das edige Kinn stand ein wenig vor, wie es bei eigenwilligen und energiegelassen Menschen der Fall ist. Die Arme verkränkt ging er vor der Mutter auf und nieder.

„Danzig bleibt fern, weil es vor der Sulbigung die Bestätigung seiner Privilegien und seiner Religionsfreiheit verlangt. Und der Rat der Stadt ist sich klar darüber, daß die Verhandlungen mit König Stephan nur dann Aussicht auf Erfolg haben, wenn wir keinen Zweifel darüber lassen, daß wir zur Verteidigung unseres Standpunktes bis zum äußersten entschlossen sind. Du weißt, wie wir uns für den drohenden Kampf in den letzten Jahren gerüstet haben. Neue Umwallungen mit Erde und Wassergräben ergänzen die veralteten Mauerbefestigungen mit ihren Türmen. Edige Bastionen haben wir errichtet, die Altstadt und die Vorstadt sind in den Befestigungsgürtel mit hineingezogen worden. Nur an der Südfront, die ja am wenigsten gefährdet ist, blieb die alte Stadtmauer bestehen. Wir haben die Westfront, gegenüber dem Bischofsberge, durch zahlreiche Geschütze verstärkt. Der Leuchtturm rechts neben der Mündung der Weichsel ist durch einen gemauerten Kranz eingefast und zur Festung ausgebaut worden. Schon diesen Sommer haben wir fremde Kriegerleute angeworben. Es geht das Gerücht um, daß der polnische Oberst Ernst von Wehber mit seinen Söldnern im Anzuge sei.“

Klaus Beldecke ging immer noch auf und nieder im Gemach, und die hölzernen Dielen knarrten unter seinem wuchtigen Schritt. Er trug hohe Reiterstiefel mit kleinen, scharfen Sporen, denn sie waren jetzt schon wechselweise Tag und Nacht in Wehr, der drohenden Gefahr wegen. Und es war der Stolz der Bürger von Danzig, daß sie das Schwert ebenso gut zu führen wußten, wie das Steuer ihrer schweren Schiffe und den Federkiel am Ratsstisch.

Die stattliche Frau hatte sich ein wenig zurückgelehnt im Gestühl und die beiden sehr weißen, schlanken Hände wie zur Abwehr erhoben.

„Nicht doch, nicht doch, Klaus! Von diesen unliebsamen und kriegerischen Dingen wollte ich heute abend ganz gewiß nicht mit dir reden. Ich weiß ja leider genug über alle diese Zwistigkeiten und Unruhen, die fast ständig in der Luft liegen wie drohendes Ungewitter. Von ganz etwas anderem möchte ich heute abend mit dir sprechen.“

Er fuhr sich mit der Hand über die Stirn und sah auf das angefangene Schreibwerk, das im Lichtschein der Leuchte auf dem schweren Eichentisch lag. Dann zwang er sich zur Ruhe und zur Höflichkeit und blieb vor dem Lehnstuhl stehen.

„Was hattet Ihr für Ansinnen an mich, Frau Mutter? Bedarf es so großer Eile, daß ich es heute abend noch hören muß?“

Die Ratsherrin nickte zweimal mit dem Kopf, daß ihre große, tiefe Haube knisterte.

„Freilich bedarf es der Eile, mein Sohn. Hastest du ganz vergessen, daß morgen der zwölfte August ist? Anno domini 1576?“

Wieder fuhr er sich mit der Hand über die Stirn und dachte einen Augenblick nach.

„Wartet, Frau Mutter,“ sagte er, „ich werd's wohl gleich haben. Es laßt jetzt etwas viel auf mir. Unser Schiff aus Drontheim soll in diesen Tagen fällig sein in Neufahrwasser. Dann hat die St. Reinholds-Bruderschaft morgen eine Sitzung im Artushof. Und —“

Sie machte eine ungeduldige Bewegung mit der Hand und schnitt ihm das Wort ab.

„Nein, nein, Klaus, das meine ich alles nicht. Aber in zwei Tagen sollst du in Rauenburg sein in Pommerellen und dein fünfziges Eheweib in Empfang nehmen von Guntram Borde aus Leba.“

Der Mann prallte zurück.

Eine dunkle Röte fuhr ihm über sein kantiges Gesicht. Das war heißer, unbändiger Zorn, den er sekundenlang zu meistern versuchte.

„Frau Mutter, ich bitt' Euch, was soll mir dies in all der Not unserer Stadt? Kann einer jetzt an Brautgeleite und Freien denken, wo in Danzig jeder Mann auf dem Posten sein muß?“

## Kann man das Leben verlängern?

Man hat das Sterben einen Unfug genannt. Nicht als ob das Leben an sich unsterblich sei. Aber die meisten Menschen glauben viel zu früh sterben zu müssen. Werden sie doch oft weggedennt, eben da sie vielleicht das Wesen ihres persönlichen Daseins erkannt hatten, eben als sie begannen, ihr Leben im höheren Sinne wertvoll zu gestalten.

So erscheint es natürlich, daß der Wunsch, das individuelle Leben verlängern zu können, wohl zu allen Zeiten den menschlichen Geist beschäftigt. Aber heute haben wir noch einige Gründe mehr. Vor allem: unsere schnelllebige Zeit läßt uns nicht zum Daseinsgenuß kommen. Deshalb hat unsere Generation dem Altern den Kampf besonders angelegt.

Nun die Methoden zur Verjüngung. Wir wissen, daß gerade die lebenswichtigsten Organe schon in frühen Jahren Veränderungen erleiden, die sich nur als Alterserscheinungen auffassen lassen. Es gibt keine erkennbare Grenze, bei der das Altern beginnt. Dem Körper läßt sich vielmehr eine stetige Abnahme seiner Wertigkeit in allen Teilen nachweisen.

Wir wissen auch, daß sämtliche Lebensfunktionen geregelt in Gang gehalten werden von spezifischen Stoffen, sogenannten Hormonen. Diese werden von gewissen Drüsen (Schilddrüse und Nebenschilddrüse, Hirnanhang, Zirbel- und Keimdrüsen) direkt den betreffenden Organen zugeführt. Ein Nachlassen der Lebensfähigkeit kann somit als Funktionsstörung dieser inneren Drüsen erklärt werden. Nun gibt es darunter solche, welche auch das Wirken anderer innersekretorischer Drüsen beeinflussen, die sogenannten übergeordneten sind. Diese sind also die eigentlichen lebensbestimmenden Faktoren. Die Hormonstoffe der Keimdrüsen und besonders des Hirnanhangs sind solche „Anlasser zum Lebensmotor“.

Ohne diese gibt es keine Weife. Ist Altern also ein Ausfall in der Erzeugung solcher Stoffe, sagte man sich, so braucht man ja nur diese Drüsen zu neuer Funktion anzuregen, um das Abklingen des Lebens zu verzögern. Auf diesen Gedankengängen beruht z. B. die Methode Prof. Steinachs. Ohne auf Einzelheiten einzugehen, sei gesagt, daß diese Arbeitsweise theoretisch wohl einwandfrei ist, sich in der Praxis nach der Behandlung aber oft schwere Nebenwirkungen gezeigt haben. Trotz nicht zu leugnender Erfolge ist ein solcher Eingriff in die Keimdrüsenkomplexe immer noch ein Glücksspiel. Andere Gelehrte, sowie Boronoff, haben versucht, Stüde gesunder Keimdrüsen dem betreffenden Menschen einzupflanzen. Aber mit negativem Erfolg. Denn der

Sie zog eine Pergamentrolle aus den Falten ihres Tuchgewandes und rollte sie auseinander. Auf seiner Stirn grub sich die Falte tiefer, und er presste die Lippen zusammen.

„Ich kenne den Inhalt genau, Frau Mutter. Macht Euch nimmer die Mühe, es mir noch einmal zu lesen. Nur das Datum war mir entfallen, daß es just in diesen Augusttagen sein sollte. Ich will morgen mit dem Frühsten einen reisenden Boten senden, daß man die ganze Sache verschiebt. Jetzt habe ich keine Zeit für dergleichen.“

Sie sah ihn ruhig mit ihren großen, strengen Augen an. „Ich habe bereits in letzter Woche an Guntram Borde Botenschaft geschickt, daß wir des vereinbarten Tages gedächten und du pünktlich zur Stelle sein würdest, um die Braut in Empfang zu nehmen.“

Klaus Beldecke ließ die verkränkten Hände sinken und ballte sie zur Faust. In seinem Gesicht arbeitete es.

„Warum habt Ihr mir kein Wort eher davon gesagt, Frau Mutter? Ihr wißt doch, was ich jetzt alles im Kopfe habe.“

Die Ratsherrin zuckte mit keiner Wimper und hob voll Ruhe ihr weißes Gesicht.

„Ich dachte, du wüßtest den Tag, mein Sohn. Haben wir doch oft genug davon gesprochen. Und wir dürfen nichts ändern an dem Wunsch und Willen meines seligen Vaters. Das weißt du. Dies Pergament ist heilig wie ein Testament, heilig wie ein Gesetz und unumstößlich. Guntram Borde und Matthias Beldecke haben es beide unterschrieben. Daran kann niemand etwas ändern.“

(Fortsetzung folgt.)

Organismus behandelt solche „Transplantate“ als Fremdkörper: sie sterben bald ab. Es finden dann weder eine Anregung noch eine direkte Hormoneinwirkung statt.

Wenn auch ein abschließendes Urteil nicht gefällt werden kann, so ist es doch klar, daß solche Eingriffe stets nur in besonderen Fällen zu rechtfertigen sind. Eine allgemeine Methode zur Verhinderung frühzeitigen Alterns wird sich jedoch auf diesen operativen Grundlagen nie aufbauen lassen. Erfolgversprechend wäre nur eine Einspritzung solcher lebensregulierender Stoffe. Aber bis jetzt ist es noch nicht gelungen, die Hormone des Hirnanhangs und der Keimdrüsen rein darzustellen.

Das beste Mittel, das Leben zu verlängern besteht immer noch darin, es nicht zu verkürzen. Aber wir tun dies ja so gerne. Alkohol, Nikotin, Nauschgift und nicht zuletzt Unmäßigkeit, sie alle tragen dazu bei, uns die an sich kurze Lebensfrist noch weiter zu schmälern.

Doch sündigen wir gegen unser Leben noch auf andere Weise. Wir glauben zu viel an die Notwendigkeit eines schlechten Schicksals. Eine Gedankenreihe, mit der wir ständig leben, wird den Boden bereiten für eine entsprechende Aenderung. Wenn wir Krankheiten erwarten, werden wir sie auch bekommen. Wir suggerieren uns oft dieselben, wir beschäftigen uns oft zu viel mit der Möglichkeit einer Erkrankung. Gedanken aber sind Kräfte. Lebensfreude mildernde machen den Geist krank, und ein kranker Geist ist Wegbereiter für einen kranken Körper. Wer hingegen lebenswillig empfindet, wer nur frohe Gedanken — das sind auch solche an die Gesundheit — aufkommen läßt, der arbeitet innerlich an seiner Gesundheit, sofern er krank. Glaube daran, gesund zu bleiben, und du wirst es sein.

Dies gilt auch für das Altern. Wer ständig mit dem Altern rechnet, wer sich schon sieht als Alternenden und Sinkfälligen, der wird bestimmt früher diesen Zustand erreichen als andere. Also laßt uns an langes Leben, an Gesundheit glauben und — handeln wir auch darnach!

### „Die Ameisen sind angerichtet!“

Jedes Volk hat seine Lieblingsweife. Auch die Ameisen stellen solche dar und nicht wenige Völkerschaften ziehen sie allen anderen Nahrungsmitteln vor.

Da lebt in Nordbrasilien eine große, rote Ameisenart (Catta cephalotes). Es sind Pflanzenfresser, Blattschneider, die in festen Sandhaufen, aus der sogenannten roten Erde gefügt, gefellig leben. Bei ihrem zahlreichen Schwärmen gelangen sie ab und zu in die Nachbarschaft der Indianerdörfer. Mit Körben und allerlei anderen Fanggeräten sammelt man sodann die Tiere, doch insbesondere die Weibchen, die an sich fett und durch die Menge der Eier, die sie tragen, recht dickleibig sind. In lebendem Zustand reißt man ihnen den Hinterleib ab. Geräuchert oder geröstet sind sie, nach Aussagen von Europäern, durchaus schmackhaft.

Schwarze Ameisen werden in Afrika häufig angetroffen. Hauptächlich an der Westküste dieses Erdteiles gelten sie als Lederbissen. Sie werden mit Januswurzelmehl und anderen Zutaten zubereitet.

Wenn auf Ceylon die Ameisen, regelmäßig geschickt dies nächtlicherweise, ausschwärmen, entzünden die Eingeborenen Fackeln, an deren Feuer die Flügel der angelockten Tiere verbrennen, und diese selbst zur Erde fallen. Mit Reis geröstet, bilden sie eine Ledererei.

Weife Ameisen, allgemein unter dem Namen Termiten bekannt, leben in Südamerika, in Afrika und Indien. Überall dienen sie als Nahrung. Die Zubereitungsweisen sind verschieden. In Afrika zerstört man gewaltam ihren Bau und brät die Tiere, wiederum vorzüglich die Weibchen, in irdenen Pfannen oder röftet sie auf heißen Kohlen. Ihr Geschmack wird als nußartig angegeben. In Indien werden die Termiten stets aus ihrem Bau von der Windseite her ausgeräuchert. In einem Topfe, den man über eine zweite, gewaltam hergestellte Oeffnung bindet, sammeln sich die Tiere in kurzer Zeit an. Man trocknet sie, zerreibt sie zu Pulver, mengt dieses unter Mehl und bäckt Brot aus der Masse. In Südamerika, diese Termitenart ist am Amazonas heimisch, wetteifern Indianer und große Ameisenfresser in der Jagd auf die weißen Lederbissen. Die Eingeborenen halten einen dünnen Ast in den Bau, der ein jedes Mal in einem Baumtrunk verborgen ist. Sogleich beißt sich eine Menge von Arbeiterinnen mit ihren kräftigen Kiefern fest. Man streift sie in Gefäße ab. Lebendig sowohl, als auch geröstet speißt man die Tierlein, doch diesmal nicht den Hinterleib derselben, sondern den muskulösen Kopf und das Bruststück. Der Geschmack ist ein bitterer.

„Ich wünschte wohl zu speisen!“ R. U.



Ein eigenartiger Papierkorb

Das aufgesperrte Löwenmaul eines Bräutigams in Coburg läßt sich, wie unser Bild zeigt, ausgezeichnet als Papierkorb verwenden.

### Baden

#### An den Reichsinnenminister Dr. Wirth

beröffentlicht Herr Graf Rohde vom Stahlhelm in Freiburg einen offenen Brief, in dem er auseinandersetzt, warum der „Stahlhelm“ kein Vertrauen zu Minister Dr. Wirth haben könne. Dr. Wirth hat bekanntlich das Verbot für den Stahlhelm, das der frühere Innenminister Severing für den rheinischen Stahlhelm ausgesprochen hat, bestehen lassen und erklärt, er müsse in Erwägung ziehen, ob nicht der Stahlhelm überhaupt zu verbieten sei.

Wir glauben fast, daß Herr Graf Rohde sich mit seinem Schreiben überflüssige Mühe gemacht hat. Denn wenn wir fragen, ob denn das deutsche Volk einen Innenminister wünscht, zu dem gerade der Stahlhelm volles Vertrauen hat, so kann die Antwort darauf nur verneinend ausfallen; und da scheint es uns doch wichtiger zu sein, daß bei Belegung von Reichsministerstellen auf die Wünsche der Mehrheit des deutschen Volkes als auf die des Stahlhelms Rücksicht genommen wird. Zwar wünschten wir sehr, daß die ehrenwerten Männer, die sich zum Stahlhelm bekennen, Vertrauen auch zu republikanisch gesinnten Ministern hätten; es würde dann manches im Reich anders aussehen, als es aussieht. Aber da der „Stahlhelm“ sich einstweilen noch nicht zu der Erkenntnis durchgerungen hat, daß man dem Vaterland auch unter der Republik mit allen seinen Kräften dienen kann und soll, muß es ein Minister in der deutschen Republik auch tragen können, das ihm der Stahlhelm sein Vertrauen nicht schenkt. Wir glauben daher nicht, daß der offene Brief des Grafen im deutschen Volk großen Eindruck machen wird.

### Tägungen

#### Der erste Kongress des Reichsverbandes der Katholischen Arbeiter- u. Arbeiterinnenvereine Deutschlands

Schon immer, besonders aber seit Aufkommen der Industrie, hat die Kirche am Leben der Arbeiterschaft regen Anteil genommen und sich für ihre Besserstellung eingesetzt.

So auch heute noch. Auf dem 1. Kongress des Reichsverbandes der katholischen Arbeiter- und Arbeiterinnenvereine Deutschlands in der Industriestadt Gelsenkirchen sprach der hochw. Bischof Kaspar Klein (Baderborn) über die Aufgaben der katholischen Arbeiter und dankte dem Reichsverband für seine Bildungs- und Erziehungsarbeit unter der katholischen Arbeiterschaft.

Zum ersten Male tagte der Kongress der katholischen Arbeiter und Arbeiterinnen in einer Stadt, die Arbeit, der Schöpfung und der Gerechtigkeit. Der Ort des Kongresses gab ihm stark das Gepräge. Der Industriehof von Michel Kürten und „Das Grubenlicht“ umrahmten die Tagung und schufen eine Stimmung zu ernster Arbeit. Prälat Dr. Müller, Verbandspräsident des Westdeutschen Verbandes, leitete den Kongress ein mit einem Ueberblick über das Werden der Arbeiterbewegung als eine notwendige Folgerung aus der

#### Not der Arbeiterschaft

heraus. Arbeitersekretär Riefener, M. d. R., leitete als Präsident des Kongresses die Verhandlungen.

Generalsekretär Schmitt vom Reichsverband gab in seinem Referat „Idee, Entwicklung und Ziele des Reichsverbandes“ einen ausführlichen Ueberblick über die Entwicklung des Reichsverbandes.

Nach diesem Referat wurden drei Entschließungen einstimmig angenommen, die von der am Tage vorher tagenden Reichskonferenz der Arbeitersekretäre in Altenberg eingebracht wurden. In diesen wurde ein

#### Volksmotopfer

gefordert zur Sanierung der Reichsanstalt für Arbeitslosenversicherung und zur Arbeitsbeschaffung, eine weitere fordernde eine stärkere Zusammenfassung der politischen Kräfte des deutschen Katholizismus. Die dritte fordernde eine verstärkte Bildungs- und Schulungsarbeit, die vom Beruf und Leben ausgehen soll.

Der zweite Tag brachte die beiden Referate der Abgeordneten Letterhaus und Soos. Ersterer gab in seinem Referat „Die katholischen Arbeiter und der Sozialismus unserer Tage“ eine klare Wiedergabe der Ursachen des Sozialismus. Er zeigte, wie der Sozialismus von heute ein Kultursozialismus geworden sei und von allen Gebieten des kulturellen und sozialen Lebens Besitz ergriffen habe. Zwischen Sozialismus und Christentum zog er

### Hauptversammlung

#### des Vereins Deutscher Zeitungsverleger

Vochum, 27. Mai. Als Auftakt zu der am heutigen Dienstag hier beginnenden Hauptversammlung des Vereins Deutscher Zeitungsverleger wurden am Montagabend die aus allen Teilen des Deutschen Reiches in Vochum zusammengetretenen deutschen Zeitungsverleger von der Stadt Vochum festlich empfangen. In eine Festvorstellung im Vochumer Stadttheater schloß sich ein Empfang im Parkhotel „Haus Neuen“. Oberbürgermeister Dr. Nühr begrüßte den Verein deutscher Zeitungsverleger namens der Stadtverwaltung. Hierauf dankte der Vorsitzende des V.D.Z., Kommerzienrat Dr. Krumbhaar, dem Oberbürgermeister im Namen des Vereins, für die liebenswürdige Einladung nach Vochum und vor allem für den wundervollen Abend im Stadttheater. Wir haben in Heidelberg, so führte Kommerzienrat Krumbhaar etwa aus, das romantische Antlitz Deutschlands gesehen. Hier in Vochum sehen wir das andere Antlitz Deutschlands, das der Arbeit. Wir alle wissen, daß diese Arbeit mit der Existenz des ganzen deutschen Volkes untrennbar verbunden ist. Für die meisten von uns ist das Ruhrland Neuland, und wir sind mit großen Erwartungen hergekommen. Aber ich darf sagen, daß diese Erwartungen übertrieben worden sind. Es liegt mir gänzlich fern, hier heute von Kommunalpolitik zu reden. „Politisch Lied — ein garstig Lied!“ Ich will nicht darüber sprechen, daß die meisten von uns aus Städten kommen, denen es noch viel schlechter geht. In der heutigen Notzeit heißt es zusammenzufassen. Die Krise, unter der das ganze deutsche Volk gegenwärtig leidet, wirkt sich überall aus. Hoffen wir, daß es sich bald zum Guten wendet. — Ein gefälliges Beisammensein schloß den Abend ab.

Vochum, 28. Mai. Den Abschluß der Hauptversammlung des Vereins deutscher Zeitungsverleger bildete ein Empfang im Parkhaus. Der Vorsitzende des Vereins, Kommerzienrat Dr. Krumbhaar, begrüßte zunächst die Ehrengäste, darunter den Chef der Presseabteilung der Reichsregierung, Ministerialdirektor Dr. Zechlin, ferner den Oberpräsidenten der Provinz Westfalen, den Oberbürgermeister von Vochum, die Vertreter der Reichs-, Staats- und Provinzialbehörden. „Mit ganz besonderer Freude“, so sagte Kommerzienrat Dr. Krumbhaar, begrüße ich die Vertreter unserer österreichischen, holländischen und norwegischen Kollegen.“ Der Redner führte u. a. weiter aus: Man spricht heute viel in Deutschland von Unternehmerrüchigkeit. Das läßt sich erklären aus der großen Notlage und der schweren Krisis. Und trotzdem: Wer hier im Ruhrrevier diese Hochburg der Arbeit und des Fleißes erblickt, in deren Mitte wir hier stehen, wer die unermüdete Geschäftigkeit empfindet, die uns umgibt, der muß trotz der Schwere der Gegenwart von einem starken Optimismus erfüllt werden. In der Verantwortlichkeit konzentriert sich soziales Bewußtsein und wirtschaftliche Verantwortung. Auch wir deutschen Zeitungsverleger dürfen stolz sein auf das große verlegerische Persönlichkeitskapital, das wir in unseren Reihen bergen. Wir wissen, daß die Verantwortlichkeit des Verlegers mit seiner Zeitung untrennbar verknüpft ist. Alle die vielfältigen Elemente des Geistigen, des Wirtschaftlichen, des Technischen, die wir als die Komponenten der modernen Tagespresse

kennen, müssen planmäßig und zielbewußt zusammengefaßt werden, um das Individuum „Zeitung“ zu bilden, das der Verleger mit seiner Persönlichkeit zu erfüllen hat. Kommerzienrat Krumbhaar schloß mit einem Hoch auf unser geliebtes Vaterland und das ganze Deutschland.

Hierauf übermittelte Ministerialdirektor Dr. Zechlin im Auftrage der Reichsregierung und des Reichszanzlers Grüße und beste Wünsche. Er erinnerte an die Ausführungen des Reichszanzlers auf dem Jahresantritt der ausländischen Presse, daß der Politiker und Staatsmann ohne den festen Grund einer ihr tragenden öffentlichen Meinung außerstande sei, Fragen zu lösen oder auch nur zu fördern, daß aber der in der Presse sich verförpernden Macht das Bewußtsein ihrer hohen Verantwortung zur Seite treten müsse. Dr. Zechlin erklärte, die große, die gesamte deutsche Presse umfassende Organisation der Zeitungsverleger bürge dafür, daß die Interessen des deutschen Zeitungswesens geschützt und tatkräftig vertreten werden. Andererseits sei sie aber auch dafür bürgend, daß das Zeitungsweesen anständig und nobel betrieben werde. In diesen vermehrten Zeiten habe die Presse besonders die Aufgabe, Führerin zur Besonnenheit zu sein.

Der Oberpräsident der Provinz Westfalen, Gronowitz-Münster, gedachte der schweren Tage der Ruhrbelegung und dankte der Presse für ihre Mitarbeit in jenen schweren Zeiten. Ferner sprach er die Bitte aus, die Presse möge stets darauf bedacht sein, den Eltern und Erziehern bei der Fürsorge für die Jugend behilflich zu sein.

Auch die Reden des Reichspresseschefs und des Oberpräsidenten erwiderte Professor Julius Ferdinand Wolff-Dresden, der erste stellvertretende Vorsitzende des Vereins deutscher Zeitungsverleger. Er sagte u. a.: Wir freuen uns, daß die Reden sich nicht nur auf den Austausch von Höflichkeit beschränkt haben. Wir danken dem Oberpräsidenten für das Vertrauen, das in dieser Offenheit liegt.

Prof. Wolff dankte dem Gastgeber dieser Tage, dem Niederrheinisch-Westfälischen Zeitungsverlegerverein und den städtischen Behörden und schloß mit einem Hoch auf den Niederrhein und Westfalen.

Hierauf führte der Vorsitzende des Niederrheinisch-Westfälischen Zeitungsverlegervereins, Dierichs-Vochum u. a. aus: Wir Zeitungsverleger haben eine schwere Lebensaufgabe und Verantwortung der Öffentlichkeit gegenüber, denn Zeitung und Öffentlichkeit gehören zusammen. Wir arbeiten für die Öffentlichkeit und diese wieder muß uns unterstützen.

Zum Schluß dankte der Vertreter der holländischen Zeitungsverleger André van der Mark dem Verein deutscher Zeitungsverleger für die liebenswürdige Aufnahme und führte aus: Wir wollen keine Gelegenheit vorübergehen lassen, die freundschaftlichen Beziehungen zwischen dem Verein deutscher Zeitungsverleger und der holländischen Verlegerenschaft zu stärken. Der Redner betonte, es sei ihm eine Freude, mit stammesverwandten Vertretern des deutschen Volkes zusammenzutreffen.

Ein gefälliges Beisammensein schloß den Abend ab.

einen scharfen Trennungstrieb, besonders auf kulturellem und religiösem Gebiet.

Abgeordneter Noos sprach über „Chaos oder Ordnung“ und stellte als Ziel der katholischen Arbeiterbewegung eine „stimmvoll geleitete Wirtschaft“, in der der Mensch im Vordergrund des Geschehens stehe, heraus.

In der Nachmittagsversammlung wurde auf die Notwendigkeit der

#### Erfassung der Arbeiterinnen

hingewiesen und folgende Entschließung einstimmig angenommen: „Der Kongress des Reichsverbandes der katholischen Arbeiter- und Arbeiterinnenvereine Deutschlands lenkt die Aufmerksamkeit aller ihr angehörigen und nahehestehenden Organisationen und Verbände auf die gegenwärtige bedrückte Lage der Arbeiterinnen. Wirtschaftskrisen drücken erfahrungsgemäß doppelt hart auf das Lebensschicksal der Frau im Erwerbsleben und Familie. Daß unsere katholische Arbeiterbewegung sich in ihrer Gesamtheit für den Schutz und das Recht, insbesondere der erwerbsfähigen Frau kümmert, ist ihr selbstverständliche Pflicht, christlicher Nächstenliebe und aufbauender Gesellschaftsform, Sammlung und Schulung der Arbeiterinnen von heute ist beste Sorge für die Arbeiterfamilie von morgen.“

Direktionssekretär Bongraß (Straubing) zeigte den Weg zur Höherführung der Arbeiterschaft und forderte auf, mit Christus die neue Zeit zu gestalten.

Die Gelsenkirchener Werkjugend gab der Tagung durch choristische Bewegungsspiele, deklamatorische und gesungene Darbietungen eine Prägnanz, die Zeugnis gab von dem Willen, das Leben aus dem Arbeitersein zu formen, von einer herausragenden Arbeiterkultur.

### Literatur

Rundschreiben Papst Pius XI. über die christliche Erziehung der Jugend (Divini illius Magistri vom 31. Dezember 1929). (Rite expiatis vom 30. April 1926.) Amtliche vatikanische Uebersetzung, erläutert von Professor Dr. von Meurers. 67 Seiten, Preis 1.40 M. Verlag der Paulinus-Druckerei G.m.b.H., Trier. (Trierer Ausgaben der päpstlichen Rundschreiben Nr. 11.)

Dies Rundschreiben ist ein kleines Handbuch über die Grundlagen der christlichen Erziehung aus der Hand des Papstes selber. In vier Teilen behandelt es: die Erziehungsberechtigten, den Gegenstand der Erziehung, die Erziehungsumwelt, die Eigenart der christlichen Erziehung. In einer Zeit, da die Erziehungsfragen überall besprochen werden und stets neue Theorien auftauchen, bietet das Rundschreiben die klare und fest begründete Lehre der christlichen Erziehungswissenschaft.

ausdrucksfähig, sind die Sologefänge gestaltet und urgemaltig die Chöre der Klage, der Zuversicht und des Jubels aufgebaut. Wie bei dem ersten Oratorium „Ester“, blieb auch bei den zahlreichen übrigen Werken der tiefe und volle Grundton seiner Kunst das angelegte, germanische Naturale. Der Fauber des sinnlich schönen italienischen Klages, der Sinn für Proportion und klare Form sind die Oberlinie, die sich dem Grundton aufstellen.

Während der Arbeit am letzten Oratorium „Nephtä“ (1751) stellt sich ein Augenleiden ein, das 1753 zur völligen Erblindung führt. Der rege Geist Händels konnte jedoch nicht mit einem Male stille stehen. An der Hand eines Knaben ließ er sich an seine Orgel führen und ein Aufschrei sympathischer Klänge erklang das hochgebrängte Auditorium, wenn im „Samson“ dieser anhebt: „Tiefdunkle Nacht! kein Tag, kein Licht, nur dunkle Nacht umhüllt mein Angeht!“ Am 14. April 1759 ist Händel gestorben. Sein Wunsch entsprechend wurde er in der Westminsterabtei beigesetzt, und England ehrte ihn mit einem Grabmal von Rublia; in ganzer Figur steht er vor der Orgel, wie in Verklärung den Blick Himmel gerichtet, als lausche er einer Melodie, die ihm die himmlischen Geister eingegeben. Jos. Laubach.

Starker Erfolg der deutschen Wagneraufführungen in Paris. Die deutschen Wagneraufführungen an der Kaiserlichen Oper haben mit der Aufführung der „Walküre“, die den beteiligten Künstlern einen beispiellosen Triumph brachte, ihren Abschluß gefunden. Der Eindruck dieser erstmaligen Vorstellungen in deutscher Sprache ist so stark und nachhaltig, daß man damit rechnen kann, daß sie eine ständige Errichtung in den kommenden Jahren werden. Der jetzigen Aufführung wohnte u. a. der französische Unterrichtsminister Morraud bei.

Die Auskunft. Als ich vergangenen Herbst das erste Mal in Berlin war, schenkte ich eines schönen Vormittags den Kurfürstendamm entlang und suchte die Steglitzer Straße. Da ich sie nicht fand, entließ ich mich, einen Baumlangen Schwupz zu fragen. Und so tat ich es auch. Dieser hielt erst mal in seinen gymnastischen Übungen inne und blühte mich mitleidvoll an, als wollte er sagen: Mensch, wie kann man bloß nicht wissen, wo die Steglitzer ist? Dann holte er tief Atem und legte los: „Kurfürstentum lang. Erste, zweite, dritte rechte Trauengien. Wittenberg trägt über. Meist bis Rollenort. Rüber. Wilow. Erste, zweite, dritte, vierte links Rotsdamer. Erste, zweite, dritte: Steglitzer.“ Ich hatte die Hoffnung, jemals die Steglitzer Straße zu finden, bereits aufgegeben. Danke und wollte gehen. Doch der Schwupz durchbohrte mich mit einem Witz: „Galt. Erst wiederholen Sie mal!“

### Georg Friedrich Händel

#### Zur Aufführung des Oratoriums „Ester“ beim 4. Händelfest

Vor den Toren des Bezirkes der heute noch lebendigen Kunst halten die Riesengestalten Händels und Bachs. Vor ihnen liegt das dunkle Mittelalter, das mehr der wissenschaftlichen Forschung unterliegt. Lange Zeit hat Händel als derjenige gegolten, der dem Gefühlverständnis der Nachgeborenen bei weitem näher stand, bis ihm nach der Mitte des 19. Jahrhunderts viel Wobden im Geistesleben der Nation entzogen hat. Während Bachs Werte unmittelbar oft zum Gemüte des Deutschen sprechen, hat Händels Schaffen vielfach der tonangebenden Mode seiner Epoche dienen müssen. Jedemfalls beginnt mit Händel die Weltbeherrschung der deutschen Kunst.

Georg Friedrich Händel wurde am 28. Februar 1685 zu Halle als Sohn eines Barbiers und Wundarztes geboren. Die frühzeitig sich äuffernden Anzeichen der hohen musikalischen Begabung wurden vom Vater ungenutzt gesehen. Er wollte aus ihm keinen „Künstler“ machen und befaß, „nützlichere“ Sachen zu treiben. Auf dem Dachboden wurde heimlich auf einem Clavichord geübt, bis ein Ereignis eintrat, das für die Zukunft des Knaben bedeutungsvoll werden sollte. Der Vater war an den Hof des Herzogs von Weissenfels befohlen und dort erregte das große Talent des Jungen Aufsehen, so daß er von nun an regelrechten Unterricht erhielt. Trotz des Anerbietens des Kurfürsten von Brandenburg, den Knaben in Italien für die Musik auszubilden zu lassen, bestand der Vater Händel auf einem wissenschaftlichen (juristischen) Studium. Nach dem Tode des Vaters übernahm er die Organistenstelle an der Hauptkirche in Halle, um jedoch schon nach einem Jahr nach Hamburg, wo eine deutsche Nationaloper in großer Blüte stand, überzugehen. Die ersten Opern „Almira“ und „Nero“ brachten ihm große Erfolge, und nachdem er mit viel Eifer im dramatischen Stil sich vervollkommen hatte, wandte er sich Italien zu. Italien war das heiß ersehnte Ziel der deutschen Meister im 17. und 18. Jahrhundert. Händel spürte in sich den Zug des Kosmopoliten. Mit durstigen Sinnen schlürfte er die Schönheit des Südens. Sein Geist erschließt sich der lebendigen Wärme des Landes. Geistliche und weltliche Macht wetteiferten an irdischem Glanz. Er wird mit größter Auszeichnung empfangen und vergöttert. Der wunderbare Form- und Schönheitsinn Händels, den Italien erst meden und entfalten konnte, hat ihn durchs ganze Leben begleitet. In Italien blüht die Oper und Händel übernimmt, was er vorfindet. Mögen auch die Melodien, die er ihr zuführt, inniger, ausdrucksvoller sein, dennoch ist es nicht die Sprache seines Künstleriums. Darum ist es kein Zufall, daß nur ein Bruchteil von den 40 Opern Händels auf die Nachwelt gekommen ist.

Als Träger italienischer Kunstideale kommt Händel nach London, und man hat ihm das Opernkomponieren nicht leicht gemacht. Im Wettstreit mit namhaften Rivalen entstanden glänzende Leistungen. Doch bald werden die Formen dieser Konkurrenz ungemütlich. Zweimal gerät er in finanziellen Ruin, doch mit einem Sprung rettete er sich zum — Oratorium. Die Wehr von der loseren, der Unterhaltung dienenden Opernweise bedeutet für ihn nicht nur die Rettung aus irdischen Nöten, sondern auch die Entdeckung des Feldes, auf dem er sich mit unerhörter Macht entfaltet. Die großartigen Stoffe des alten Testaments brachten seinem dramatischen Sinn in den Gestalten der Bibel die würdigen Objekte. Die vielen kleineren, namentlich instrumentalen Werke treten gegen die alles überstahlenden Oratorien zurück. Von den die Zahl 40 übersteigenden Oratorien, die er mit erstaunlicher Schaffenskraft vollendete, seien nur genannt: Ester, Athalia, Alexanderfest, Saul, Israel, Messias, Samson, Josef und seine Brüder, Herodes, Belshazer, Judas Macchabäus, Josua, Salomo, Nephtä.

Das früheste biblische Oratorium „Ester“ ist um 1720 auf Aufforderung des Herzogs von Chandos entstanden und war nicht für öffentliche Zwecke geschrieben. Als vollendetes Typ seiner Gattung ist dieses ursprünglich einaktige Drama seinem musikalischen Genie Händels entzogen. Das griechische Pastoral „Aci und Galatea“ und die „Ester“ sind die ersten Oratorien, denn bis zu diesem Zeitpunkt (1720) gab es nur Oratorienanfänge. Der Text zu Ester ist nach einer Tragödie von Racine bearbeitet. Ueber zehn Jahre ruhte das Werk und erst 1732 wurde es von Händel neu bearbeitet und auf 8 Akte beträchtlich erweitert. Das Jahr 1732 bringt eins der wichtigsten Ereignisse in des Meisters Leben. Am 19. April stand im „Daily Journal“ zu lesen: „Auf Befehl Seiner Majestät: Im königlichen Theater am Haymarket: Dienstag, den 2. Mai, „Ester.““ Auf der Bühne mit Dekorationen fand diese Aufführung statt. Die dreifache Ouvertüre gehört zu dem Schönsten, was Händel geschrieben hat. Der starren Unerbittlichkeit des Verfolgers im ersten Satz steht die Klage der hart bedrängten Juden im zweiten Satz gegenüber, während die Freude der Errettung im dritten charakterisiert wird. Ihrer Schönheit und ihrem würdevollen Benehmen verdankt Ester ihre Erhebung zur Gemahlin des Königs der Perse. Bei den verbannten Israeliten wird hierdurch die Hoffnung auf Rückkehr in ihre Heimat entfacht. Der mächtige Günstling des Königs gibt Befehl, alle Juden, Weib und Kind nicht ausgenommen, zu vernichten. Ester ist die einzige, die ihr Volk erretten kann, doch niemand darf bei Todesstrafe ungehört vor den König treten. Nachdem Mordekai, ihr Erzieher und Führer der Juden, ihr zugeredet hat, rafft sich Ester auf und errettet ihr Volk vom drohenden Untergang. Der König schwört, daß Samans, des Anführers Auge nie mehr den Strahl des goldenen Lichtes sehen soll. Mit einfachen Mitteln, doch überaus

# Badische Chronik

## Schwerer Motorradunfall

⚡ **Mingolsheim, 28. Mai.** Ein Motorradfahrer von Mann-heim-Neckarau verunglückte auf der Straße Mingolsheim-Kirch-lach dadurch, daß der Schlauch des Vorderrades platzte. Die beiden auf dem Motorrad Sitzenden wurden abgeworfen und einer so schwer verletzt, daß er in diez Klinik nach Heidelberg verbracht werden mußte.

⚡ **St. Leon, 29. Mai.** (Zum 40jährigen Stif-tungsfeß und zur Fahnenweihe des Militär- und Kriegervereins.) Wenige Tage und Stunden trennen uns noch vom Festsonntag des 1. Juni. Ueber 30 Vereine werden in unser Spargeldort Einzug halten. Gute Freunde und ein schattiges Plätzchen im großen Obstgarten der Kramerschen Mühle laden zum frohen Verweilen. Die Vor- bereitungen zum Fest sind gut getroffen. Im Gasthaus zur Krone vereinigen sich am letzten Maientagabend Ehrengäste und Kameraden zur Feier des 40jährigen Stifungsfeßes. Ein Sohn unseres Dorfes, Professor Lindauer-Mannheim hält die Fest- ansprache. Zum Festgottesdienst des Sonntags dürfen wir den früheren Divisionsparrer Ebner aus Bruchsal begrüßen. Fest- zug und Fahnenweihe am Mittag, Festball am Abend bieten Unterhaltung für Nah und Fern. Die Festgemeinde St. Leon heißt alle herzlich willkommen.

⚡ **Gemmingen, 29. Mai.** (Motorradunglück.) Auf der Fahrt nach Stebbach wurde am dortigen Dorfeingang der Schreiner Karl Bindel in einer scharfen Kurve nicht mehr Herr über sein Motorrad und fuhr auf ein Haus auf. Bindel stürzte und wurde ebenso wie sein Beifahrer Erich Kemmet erheblich verletzt. Beide wurden in das Eppinger Krankenhaus eingeliefert.

⚡ **Gemmingen, 29. Mai.** (Goldene Hochzeit.) Die Eheleute Johann Brändle konnten hier in großer geistiger und körperlicher Frische ihre goldene Hochzeit begehen. Dem Jubelpaar wurden aus diesem Anlaß hochreiche Ehrungen zuteil.

⚡ **Falkenhaußen, 29. Mai.** (Schwerer Unfall.) Der 20jährige Herrmann Pfeifer wurde zwischen hier und Sit- tingen von einem Sulzfelder Personenwagen überfahren und etwa 200 Meter geschleift. Der junge Mann trug schwere Ver- letzungen davon. Angeblich hat der Lenker des Autos von dem Unfall keine Kenntnis genommen.

## Tödlicher Motorradunfall

Oberwiltstadt (Bezirk Adelsheim), 29. Mai. Der 28jährige Landwirt Wilhelm Henninger stürzte bei der Fahrt nach dem benachbarten Schillingstadt so unglücklich von seinem Motorrad, daß er demnächst nach Hause gebracht werden mußte. Der Verunglückte ist nun seinen Verletzungen erlegen.

Baden-Baden, 29. Mai. (Ehration.) Der Bad. Landes- feuerwehrverband, Sitz Heidelberg verlieh dem Verleger der „Bad. Feuerwehzeitung“, Stadtrat Köhlin-Baden-Baden für beson- dere Verdienste um das badische Feuerlöschwesen das Verdienst- kreuz am blauen Band.

## Schlimme Nachrichten.

⚡ **Achern, 29. Mai.** Die Aussichten auf eine zufriedenstellende Obfruchte sollen in der Umgebung von Achern nicht besonders günstig sein, durch die nachfolgende Witterung und das Ungeziefer sei der Ansaß, besonders bei Birnen gering. Auch die kleinen Zwetschgen sollen diesmal nicht das erhoffte Ergebnis bringen, der Mai war eben kein richtiger Sommermonat, er war zu naß. Auch die Aussichten für die Kartoffel- und die Tabakpflanze und ihre Entwicklung könnten wesentlich bessere sein.

⚡ **Marlen, 29. Mai.** (Rückgang des Hochwassers.) Das Hochwasser im Rheinorland ist im Zurückgehen begriffen. Ueberall sind die betroffenen Eigentümer dabei, den angerich- teten Schaden wieder gut zu machen. Der größte Teil, der bereits angepflanzten Grundstücke muß erneut bestellt werden, da die Wasser alles fortgeschwemmt haben. So sieht man jetzt schon überall die Pflüge beim umpflügen des Ackerlandes. Auch hier und da wird gefät.

## Kirchenschändung

⚡ **Fischerbach (Amt Wolfach), 29. Mai.** Zwei aus Mittelal in Württemberg gebürtige Holzhaue haben dieser Tage den Hochaltar in der katholischen Kirche geschändet. So stürzten sie u. a. die auf dem Altar stehenden Blumenvasen um, rollten die Marienfiguren zusammen, brachen die meisten Kerzen ab und warfen schließlich alles den Berg hinab gegen Eschbach. Es gelang, die Täter zu ermitteln.

⚡ **Oberwolfach, 29. Mai.** (Nach rechtzeitig gebor- gen.) Ein Kinderwagen kam in einem unbewachten Augen- blick in Bewegung und stürzte mit den beiden Kindern in den Grünmühlkanal. Die beiden Kinder wurden in die Wolf ab- getrieben, konnten aber gerade noch im letzten Augenblick den Wassern entzogen werden.

⚡ **Triberg, 29. Mai.** (Hochwasserschäden bei den Wasserfällen.) Das letzte Hochwasser hat an der mittleren Brücke über den Triberger Wasserfall derartigen Schaden angerichtet, daß der ganze Oberbau und ein Teil des Unterbaues vollständig erneuert werden muß. Gerade diese Brücke hatte einen ungeheuren Anprall der Wassermengen auszuhalten. Die Wehrlagen zeigen starke Auswaschungen, die Tennisplätze waren verschlammmt. Auch sonst ist in den steilen Tälern man- cherlei Schaden angerichtet worden.

⚡ **Villingen, 29. Mai.** (Ein Dillinger beim Schlach- tereiwerk tödlich verunglückt.) Bei dem dieser Tage bei Bauarbeiten des Schlachtereiwertes durch Abstürzen eines felsigen Arbeiter handelt es sich um den 26 Jahre alten Sohn Heinz des hiesigen Ingenieur Bedorf. Der Tod trat schon nach einigen Sekunden ein.

⚡ **Sasbach a. Rh., 29. Mai.** (Auf Grund geraten.) Der Schleppdampfer Rhevania geriet auf eine Kiesbank. Seine beiden Schlepper stiegen auf den Dampfer auf und beschädigten ihn. Unter anderem wurde das Steuer beschädigt.

## Bierauto fährt gegen einen Baum

Oberuldingen a. Bodensee, 29. Mai. Zwischen Meers- burg und Unteruldingen fuhr der Kraftwagen einer Biergroß- handlung aus noch nicht festgestellter Ursache gegen einen Baum. Der Fahrer Ehinger und seine neben ihm sitzende Braut wurden verletzt, sodas sie ins Meersburger Krankenhaus gebracht werden mußten. Ehinger wurde inzwischen wieder entlassen, seine Braut mußte mit schweren Verletzungen zurückbleiben.

⚡ **Kenzfisch, 29. Mai.** (Automatischer Fernspre- chbetrieb.) Der automatische Fernsprechtbetrieb beim Postamt Kenzfisch wird am 1. Juni ausgenommen. Gleichzeitig damit wird der direkte Selbstanschlußverkehr zwischen den Fernspre- chzentren Neustadt und Kenzfisch ausgenommen.

⚡ **Konstanz, 29. Mai.** (Verbrüht.) Hier riß ein Kind einen Topf heißen Wassers vom Herd herunter und verbrühte sich so schwer, daß es lebensgefährlich verletzt ins Krankenhaus verbracht werden mußte.

## Unzweckmäßige und unrentable Nebenbetriebe.

Die Industrie ist besonders im Laufe der letzten 10 Jahre vielfach dazu übergegangen, ihren Hauptbetriebe Nebenbetriebe anzugliedern, die die Inanspruchnahme anderer freier Gewerbe, insbesondere des Handwerks, überflüssig machen sollen. Ein besonderer Sport scheint die Gründung von Hausdruckereien zu sein. Hier spielt zweifellos eine gewisse Großmannschucht eine Rolle. Es klingt nach etwas, wenn man sagen kann: hergestellt in der Hausdruckerei. Aber gerade für die Errichtung einer Hausdruckerei dürften die Vorteile, die damit für den Hauptbetrieb verbunden sind, sehr zweifelhaft sein. Zunächst kostet die Einrichtung einer solchen Hausdruckerei sehr viel Geld. Dann ist die Beschaffung geeigneten Personals und die Beurteilung der Leistungsfähigkeit dieses Personals mit Schwierigkeiten verknüpft. Handelt es sich nicht um einen größeren Hausbetrieb, so muß ein Mann gefunden werden, der möglichst gleichzeitig Seher und Drucker ist, der aber auch künstlerische Qualitäten mitbringt, der Papierkammer und imstande ist, die Betriebsmittel in Ordnung zu halten.

Fürs erste, so lange das Material neu ist, mögen die Erzeugnisse dieser Hausdruckerei ein gutes Aussehen haben und modernen An- sprüchen genügen. Will die Hausdruckerei auf der Höhe bleiben, muß sie wie jede andere Druckerei, ständig Neuankäufe von Schriften, Materialien, event. auch von Maschinen vornehmen.

In der Regel wird die Feststellung der Gestehungskosten eines solchen Hausbetriebes sehr lässig gemacht. Anteile, wie Verzin- gung, Abschreibung, Miete, Heizung, Licht werden vielfach nicht in Rechnung gestellt. Meist wird bei der Gründung von Hausdruckereien nicht genügend überlegt, ob denn dieser Nebenbetrieb auch voll be- schäftigt werden kann. Ist das nicht der Fall, so werden Ersparnisse durch die eigene Herstellung der im Hauptbetrieb benötigten Druck- sachen nicht erzielt werden. Eine Hausdruckerei ist erst von einem gewissen Umfang an rentabel, und dann auch nur, wenn die volle Be- schäftigung garantiert ist. Geht aber eine Hausdruckerei dazu über, bei Mangel an Beschäftigung fremde Aufträge oder solche für die Kundenschaft des Hauptbetriebes herbeizubolen, so begibt sie sich auf einen gefährlichen Weg. Es ist eine alte Erfahrung, daß das Ein- setzen aller Kräfte für den Hauptbetrieb viel gewinnbringender und vorteilhafter ist, als die Verstellung in allen möglichen Nebenbetrie- ben. Die größere Industrie-Unternehmungen haben diese Erfahrung machen müssen und haben unter nicht unbedeutenden Verlusten solche Nebenbetriebe, insbesondere Hausdruckereien, wieder abgeschafft.

## Deutschland verbraucht zu wenig Drucksachen.

Obwohl die Leistungsfähigkeit des deutschen Druckgewerbes in technischer und künstlerischer Beziehung kaum von einem anderen Lande übertroffen wird, ist der Verbrauch an Druck- sachen, gemessen an der Einwohnerzahl Deutschlands, geringer als der in England, Frankreich, den nordischen Ländern und vor allen Dingen in Amerika. Es gibt in Deutschland immer noch viel zu viel Geschäftsleute, die den Wert der Drucksache unterschätzen. An der Beschaffenheit einer Werbungsdrucksache kann der Empfänger die wirtschaftliche Lichtheit, den Geschmack und die Leistungsfähigkeit des Versenders erkennen. Es ist nicht immer richtig, wenn behauptet wird, daß das gesprochene Wort mehr Erfolg hat als das gedruckte. Das gesprochene Wort verfliehet, das gedruckte bleibt. Vor allen Dingen ist der deutsche Handwerker der Drucksachenreklame noch viel zu wenig näher gekommen.

Auch die Drucksachen für den täglichen Gebrauch — Brief- bogen, Umschläge, Karten — werden vom Handwerk vielfach noch für entbehrlich gehalten. Man begnügt sich mit den primi- tivsten Mitteln und vernicht ganz, daß heute ein Geschäft ohne diese Dinge keine Bedeutung erhalten kann.

+ **Bevölkerungsbewegung in deutschen Großstädten.** Die Ueber- sicht über die Bevölkerungsbewegung in den deutschen Großstädten über hunderttausend Einwohner zeigt im ersten Vierteljahr 1930 folgendes Ergebnis: Die Bevölkerungszahl in den deutschen Großstädten beträgt nunmehr 19,4 Millionen im Gegen- über 18,2 Millionen im gleichen Vierteljahr 1929. Die Zahl der Eheschließungen ist weiter gestiegen auf 39 172 gegenüber 36 565 im Jahre 1929. Die Zahl der Lebendgeborenen betrug 1930 auf 1000 Einwohner berechnet 15,2 und zeigt einen geringen Rückgang gegenüber dem Vorjahre, wo sie 15,3 betrug. Die Zahl der Gestorbenen auf 1000 Lebende betrug 11,3, hier ist ebenfalls ein Rückgang gegenüber dem Vorjahre festzustellen.

## Vermischte Nachrichten

### Bildweß in der Mark.

Berlin, 30. Mai. (Eigene Meldung.) In den märkischen Wäl- dern in der Gegend von Groß-Kreuz, auf der Strecke Berlin- Brandenburg, spielte sich am Himmelfahrtstage von den Mittags- stunden bis gegen Mitternacht ein Feuergefecht zwischen polnischen Verbrechern und den Heberfallkommandos von Brandenburg und Potsdam ab, das nach den vorliegenden Meldungen drei Menschen- leben forderte, nämlich einen Oberlandjäger, einen Hofbesitzer und einen polnischen Verbrecher, der einen falschen Paß bei sich führte. Ein Polizeiaufgebot von 50 Mann hat die Stelle, an der der zweite Verbrecher vermutet wird, umstellt.

Ueber den Kampf mit den Verbrechern berichtet die „Vossische Zeitung“ folgende Einzelheiten: In der Nacht zum Donnerstag war bei einem Obsthändler ein Einbruch verübt worden, bei dem die Täter ein Fahrrad des Intermediärs, ferner Lebensmittel und Kleidung erbeuteten. Der Einbruch, der um 4 Uhr morgens ent- deckt worden war, wurde sofort dem zuständigen Oberlandjäger gemeldet, der sich mit dem Besitzer und dem Intermediär gemein- sam auf die Suche nach den Tätern machte. Nach neuntägigen Suchen fanden die drei am Königspuhl unweit der Randstraße Beskow-Groß-Kreuz zwei Männer im Grase liegen. Neben ihnen lagen ein Fahrrad, Kleidungsstücke und Lebensmittel. Der Intermediär erkannte in dem Fahrrad sofort sein eigenes. Als die Männer die drei auf sich zukommen sahen, ergrieffen sie die Flucht. Eine wilde Jagd setzte ein. Zwischen Dieb und Groß- kreuz erreichten die Verfolger die Diebe. Einer von ihnen schoß und verletzte zunächst den Beamten durch Schulter- und Bauch- schuß schwer. Der andere stürzte sich auf den Besitzer, kam mit ihm ins Handgemenge und gab schließlich einen Schuß auf ihn ab, durch den er sofort getötet wurde. Nachdem zwei der Verfolger sich in ihrem Hute wälzten, versuchte der Intermediär einen der Täter zu packen, wurde aber durch einen Bauchschuß gleichfalls zur Strecke gebracht. Die Kunde von der Schierei verbreitete sich bald in der ganzen Umgebung. Sämtliche Feuerwehren wurden alarmiert, ebenso die Heberfallkommandos der beiden nächstliegenden Städte Brandenburg und Potsdam. Der Feuerweh von Köthen bei Werder gelang es, die Verbrecher bei einer Bahnmärterherbe ausfindig zu machen. Man rief das Heberfallkommando herbei. Bei dem Augewechsel fiel ein Verbrecher, von sechs Kugeln ge- troffen, zu Boden, der andere entloß. Nach bisher unbestätigten Meldungen sind der Oberlandjäger und der schwerverletzte Ver- brecher gestorben, der Intermediär ringt mit dem Tode.

### Konferven als Vornahrung

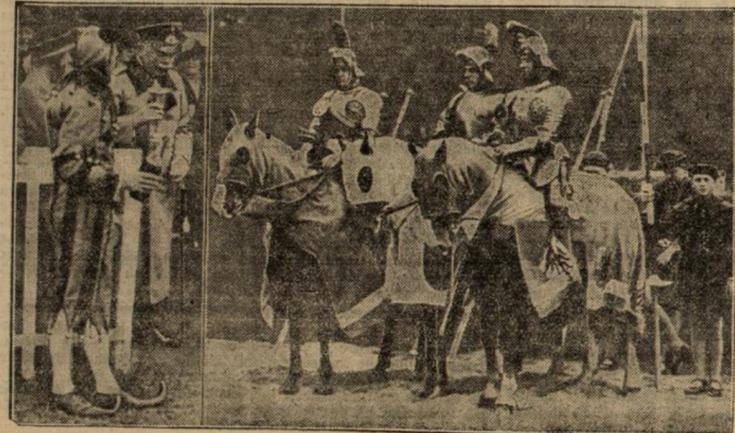
Während noch vor 50 Jahren die Wissenschaft auf die Notwendig- keit reichlichen Fleischgenusses und überhaupt auf die Wichtigkeit des tierischen Eiweißes bei der Ernährung des Menschen hinwies, haben sich in neuerer Zeit die Anschauungen der maßgebenden Ernährungs- physiologen ganz erheblich geändert. Es ist heute die allgemeine Über- zeugung, daß der menschliche Körper wohl auf Gleichgewicht wie auf den Genuß von Milch, Käse, Eiern nicht verzichten soll, daß aber regelmäßige Zufuhr von Gemüsen und Obst gleichfalls von größter Bedeutung ist. Während man ursprünglich wegen ihres Einweißgehaltes den reifen Erbsen, Erbsen und Bohnen eine besondere Bedeutung beimas, ist man heute zu der Anschauung gekommen, daß gerade die wenig eiweißhaltigen grünen Gemüße und Früchte für das menschliche Wohlbefinden von allergrößtem Wert sind. Durch zu starken Fleisch- genuß wird das Gleichgewicht in dem menschlichen Körper, den man zutreffend einen Selenhaat nennen kann, gestört und starke Ver- schärfungen sind die Folge. Eine gemischte Kost, bei der Gemüse und Obst im Vordergrund steht, hält den Körper widerstandsfähig und be- wahrt ihn vor vielen Unpfllichkeiten und Krankheiten, die wir unter dem Namen Stoffwechsellernkrankungen eingehend kennen und fürchten gelernt haben. Die Erfahrungen der bekanntesten Physiologen aus jüngster Zeit zeigen, wie notwendig für den menschlichen Körper Ge- müße und Obst mit ihrem Gehalt an Vitaminen und Nährsalzen sind. Während des Winters ist die Beschaffung ausreichender frischer Ge- müßenahrung nicht immer ganz leicht. Sie ist teuer, muß z. T. aus dem Auslande eingeführt werden, verschlechtert dadurch unsere Zah- lungsbilanzen und ist in Frosttagen überhaupt nicht zu haben. Be- stimmte heimische Gemüße können wohl längere Zeit aufbewahrt wer- den, doch verlieren sie durch eine lange Lagerung außerordentlich an ihrem gesundheitlichen Wert. Demgegenüber ist in Gemüse- und Obst- konferven zu jeder Jahreszeit ein vollwertiges Nahrungsmittel greif- bar. Stammen solche Konferven aus angesehenen Fabriken, die die Erfahrungen und Errungenschaften der modernen Konserventechnik be- nutzen, so sind sie unter größter Schonung der Vitamine und Nähr- salze in eine saubere und appetitliche Dauerware verwandelt, die die guten Eigenschaften jahrelang unverändert erhält. Gemüse- und Obst- konferven enthalten, wie durch die ersten Autoritäten der Wissenschaft festgestellt ist, Vitamine und Nährsalze mindestens in dem hohen Maße, wie das Gemüse und Obst, das in der Küche der Hausfrau zubereitet wird. Werden Gemüßekonferven vorschriftsmäßig benutzt, d. h. ledig- lich kurz erwärmt, aber nicht etwa nochmals aufgekocht, so erfüllen sie in jeder Weise die Aufgaben, die die moderne Wissenschaft der Ge- müße- und Obstnahrung zuweist. Obstkonferven sind bekanntlich auch für Menschen mit schwacher Verdauung außerordentlich befruchtlich. Sie nehmen der viel geplagten Hausfrau eine Fülle von Arbeit ab, zu- mal man sie besonders jederzeit in kleinen Mengen kaufen kann. Ihre Preise sind bekanntlich außerordentlich niedrig und vielfach geringer als die Aufwendung, die die Hausfrau bei der Benutzung frischen Ge- müßes im Winter machen muß, wenn sie ihre eigene Arbeit auch nur ganz niedrig wertet. So ist es selbstverständlich, daß in allen jenen Ländern, wo man vorurteilsfrei die Errungenschaften moderner Technik verwendet, die Gemüse- und Obstkonferven einen erstaunlichen Sieges- zug angetreten haben. Es ist zu hoffen, daß im Interesse der Haus- frau selbst, wie auch im Interesse der deutschen Zahlungsbilanz, die die unnötige Einfuhr ausländischen Gemüßes und Obstes zu teuren Preisen während der Wintermonate nicht länger verträgt, auch in Deutschland der Verbrauch an Gemüse- und Obstkonferven in den näch- sten Jahren sich gewaltig steigern wird.

⚡ **Gelbe Mauerzähne.** Ich benutze seit Jahren die Chlorodont- Zahnpaste und bin mit der Verwendung derselben sehr zufrieden. Trotzdem ich ein Raucher bin, sind meine Zähne stets blendend weiß. Auch fehlt mir kein einziger Zahn, sodas ich behaupte, nur „Chlorodont“ erhält meine Zähne gesund. S. Grunenberg, München. Chlorodont: Zahnpaste, Zahnbürsten, Mundwasser Einheitspreis 1 Mk. bei höchster Qualität. In allen Chlorodont-Verkaufsstellen zu haben.

## General Heye beim Befreiungsturnier in Koblenz

Links: General Heye, der Chef der Heeresleitung, trinkt aus dem ihm vom „Turniernarren“ dargereichten goldenen Pokal. — Rechts: die Gruppe der „Burg- grafen“.

Zu den Festlichkeiten, mit denen die Stadt Koblenz das „Befrei- ungsjahr“ begeht, gehört auch das 2. Mittelrheinische Reit- und Springturnier, das am 25. Mai ausgetragen wurde und als Befreiungsturnier einen besonders festlichen Rahmen erhielt. Das Programm des Turniers wies außer den sportlichen Wett- bewerben eine Reihe inter- essanter historischer Schauzüge auf.



# Karlsruher Nachrichten

Freitag, den 30. Mai 1930

## Der Himmelfahrtstag

Nach manchem verregneten Maifonntag, der viele geplante Wanderungen in diesem zu Ende gehenden „Bonnemonat“ buchstäblich zu Wasser werden ließ, brachte der Himmelfahrtstag eine überaus angenehme Ueberraschung. Nicht zu heiß und nicht zu kühl verlief dieser lichtvolle, trodene Maitag, der wie kein anderer, zu Fahrten hinaus in die Berge und Täler lockte.

Die Karole „Hinaus ins Freie“, empor zu den Bergen, blieb am Himmelfahrtstag Trumpf. Der Schwarzwald bezeichnete zum ersten Male seinen großen Tag. Wanderscharen strömten aus den Niederungen, aus den Tälern hinauf auf die Rämme und Kluppen, wo nunmehr gleichfalls der Frühling festen Fuß gefaßt hatte. Auch die Kraftwagen ratterten in beständiger Folge über die Höhen und die Saatsstraßen waren von Privatautos und Postomnibussen außerordentlich belebt. Duzende von Gesellschaftswagen begegneten sich auf den Kamm- und Bahnhöhen. Zahlreiche ausländische Automobile konnte man auf den Höhen des Nord-Schwarzwald beobachten; insbesondere bemerkte man holländische, englische und amerikanische Ausflügler, die sich teilweise auf der Durchreise nach der Schweiz befanden.

Immer wieder konnte sich der Wanderer, der durch Wald und Bieste, durch Täler und über Höhen streifte, auch am Himmelfahrtstag von einem außergewöhnlich günstigen Stand der Kulturen und Vegetation überzeugen. Allenthalben hat im Rheintal die Feumad begonnen; zwischen entblühten Rosenstriden gewahrt man akermwärts Wiesen und Felder mit hochaufgeschossenen Halmen und Ähren.

Die Reichsbahn buchte am Himmelfahrtstag ein zufriedenstellendes Ergebnis. Der Verkehr war allenthalben lebhafter, als an sämtlichen Sonntagen des Mai; auch die Kraftposten im Gebirge wurden reichlich benutzt.

Innerhalb des Stadtbereiches wurden die prägnanten Gärten, vorab der Stadtpark, viel besucht. Eine besondere Anziehungskraft übte wieder der Tiergarten aus, in dem recht viele auswärtige Besucher verweilten. Die Fütterung der Seelöwen, Bären, Tiger und Leoparden lockte immer wieder Hunderte von Zuschauer an; daneben bot das lustige Treiben der Papageien und der vielen anderen exotischen Tiere dem Stadtparkbesucher viel Kurzweil; vergebens aber suchte man die passigen Affen, die bekanntlich seit dem letzten Jahre eingangen und für die leider bis heute keinerlei Ersatz eingetroffen ist. Vielleicht gelingt es der Stadtparkverwaltung, recht bald wieder eine Anzahl der munteren Urwaldtieren zu erhalten, um einem Wunsch der Allgemeinheit nachzukommen.

## Schwerer Verkehrsunfall

Am Donnerstag nachmittag geriet ein mit 4 Personen besetzter Personenkraftwagen auf der Anielingerstraße in der Nähe des Bahnüberganges ins Schleudern, wobei er sich überschlug und in schwer beschädigtem Zustand auf dem Gehweg liegen blieb. Die vier Insassen mußten mit mehr oder minder schweren Verletzungen ins Krankenhaus eingeliefert werden, zwei von ihnen konnten zur ambulanten Behandlung entlassen werden. Einer der beiden anderen, ein Metzgermeister von hier, liegt an einer schweren Gehirnerschütterung schwer darnieder, während der vierte wegen Bruch des linken Unterarmes und Gesichtschwellungen im Krankenhaus zurückgehalten wurde. Der Unfall ist nach Zeugenaussagen auf übermäßige Geschwindigkeit zurückzuführen.

Am Mittwochabend kam auf der Landstraße zwischen Karlsruhe und Durlach ein 36 Jahre alter Blechschmied von hier mit seinem Motorrad zu Fall, wobei er sich schwere, wenn auch nicht lebensgefährliche Kopfverletzungen zuzog. Er wurde im Auto nach dem Durlacher Krankenhaus gebracht. Auch hier soll der Unfall nach dem Bericht von Augenzugen auf zu große Geschwindigkeit zurückzuführen sein.

Außerdem ereigneten sich über den Feiertag einige leichtere Verkehrsunfälle.

## Die Polizei meldet

### Unfall.

Ein lediger Schloffer erlitt in einer hiesigen Maschinenfabrik dadurch einen Unfall, daß ihm eine etwa 100 Kgr. schwere Eisenchiene auf den Fuß fiel und ihn erhebliche verletzte. Er fand Aufnahme im Städt. Krankenhaus.

### Bermiist

wird seit Dienstag der 16 Jahre alte Schlosserlehrling Wilhelm Koffler aus der Reichenwörthstraße. Die Ursache des Verschwindens ist nicht bekannt.

### Körperverletzung.

In einer Wirtschaft der Altstadt verletzte ein 33 Jahre alter Mann einen Beamten durch einen Wurf mit einem Bierglas am Kopf. — Ein lediger Lagerist und ein lediger Schloffer gelangten zur Anzeige, weil sie am Donnerstag gemeinschaftlich einen Dritten mißhandelten und dabei im Gesicht erheblich verletzten.

### Diebstähle.

In der Nacht zum Donnerstag wurde einem Kaufmann von hier sein in der Klappschiffstraße aufgestelltes Motorrad entwendet. Es wurde später in einem Hause der Büchelstraße wieder aufgefunden.

Am Mittwoch wurden drei Fahrräder gestohlen; ebenfalls, wahrscheinlich aus Diebstählen herrührende Fahrräder, wurden aufgefunden und der Staatsanwaltschaft übergeben.

In der Nacht zum Donnerstag brach ein unbekannter Täter in den Keller eines Kaufmanns in der Liebigsstraße ein und entwendete zehn Flaschen Wein im Wert von 25 Mark.

X Die Auszahlung der Invaliden- und Unfallrenten erfolgt diesen Monat am Samstag, den 31. Mai.

Kath. Frauenbund. Am nächsten Sonntag, den 1. Juni ist hier die Dögefanversammlung des Kath. Studienvereins. Aus diesem Anlaß findet nächsten Sonntag, den 1. Juni abends 8 Uhr im Eintrachtsaal eine öffentliche Versammlung statt, bei welcher Hr. Domkapitular Dr. Reinhard über „Das heutige Geistesleben und die Katholiken“ sprechen wird. Den musikalischen Teil hat der Kirchenchor von St. Bonifatius übernommen. Die Mitglieder des Kath. Frauenbundes werden zu zahlreichem Besuch herzlich eingeladen. Der Eintritt ist frei.

### Fahrende Heimat.

Aus unserer nächsten Illustrierten.

Ein kleines Häuschen, auf Räder gestellt und ein Pferd davor gespannt, das ist die Heimat der Zigeuner. Von Ort zu Ort ziehen sie, von Land zu Land in ihren Wagen. Braune Gesichter, schwarze Augen und Haare kennzeichnen den Typ dieser abenteuerlichen Menschen, die trotz ihrer zerlumpten Kleidung manchmal von seltsamer Schönheit sind. — Unsere nächste Illustrierte bringt eine Serie prächtiger Bilder aus dem Leben dieses wanderlustigen Volkes. Ferner enthält diese Nummer einen Bildertitel „Fahrt zum Pol“, mehrere interessante Aufnahmen vom Eucharistischen Kongreß in Karkhago und einen reichhaltigen aktuellen Teil.

## 70 Jahre Badischer Frauenverein vom Roten Kreuz

Die Feier in der Festhalle

Wir haben am gestrigen Tage von berufener Seite eine kritische Würdigung der Tätigkeit des Badischen Frauenvereins vom Roten Kreuz gebracht, so bleibt uns heute nur noch die Pflicht der Berichterstattung über den

### Festakt

den der Landesverein in der großen Festhalle veranstaltete. Vom Robium herab grühte, umgeben von frischem Grün, die so wohlbekannte und in den schweren Kriegsjahren besonders freudig begrüßte weiße Fahne mit dem roten Kreuz, umrahmt von einem Lorbeerkranz mit der Jahreszahl 70. Frau Präsident K e h l e r konnte in ihrer Begrüßungsansprache hohe und höchste Gäste aus nah und fern herzlich willkommen heißen, so u. a. Herrn Staatspräsidenten Dr. S c h m i t t, Herrn Ministerialdirektor Dr. F u b e r, Herrn Landrat B a u e r, Herrn Landeskommissar W o l f, Herrn Präsidenten Dr. F u c h s, die Vertreter der kirchlichen Behörden, Herrn Stadtpfarrer Dr. D o l d für das Erzbiß, Ordinariat, Herrn Kirchenrat R a p p, Herrn Dr. S t e i n und Dr. K r e u z, Herrn Landtagspräsidenten Dr. D u f f n e r und zahlreiche Abgeordnete, Herrn Bürgermeister S a u e r als Vertreter der Stadtverwaltung, Vertreter der Reichsbehörden, von Wirtschaftsvereinigungen usw. Sie gedachte mit besonderer Verehrung der hohen Gründerin des Vereins, G r o ß h e r z o g i n L u i s e, die 63 Jahre als Protetktorin die Seele des Vereins gewesen und seine Geschicke beeinflusst hatte. Sie warf einen kurzen Rückblick auf den Segen, den der Verein im Kriege und im Frieden in das Volk hinausgetragen, ohne Rücksicht auf Stand, Konfession und Parteizugehörigkeit des Hilfsbedürftigen; sie gedachte der Toten in ehrendem Gedenken und gelobte, daß der Verein seinem Wahlspruch: „G o t t m i t u n s“ im Geiste der Gründerin weiterarbeiten wolle. Stadtpfarrer K n i e z e r hatte die Feier mit einer stimmungsvollen Orgelfantasia eingeleitet, die Helferinnen des Zweigvereins des Badischen Frauenvereins Karlsruhe Fräulein E. v. G e r s d o r f f sprach mit großer Wärme und Innigkeit, rhetorisch meisterhaft, den „V o r s p r u c h“ von E n d e r l i n g, der in wunderbaren Versen die Tätigkeit des Vereins und seine Aufgaben verherrlichte. Er soll wie der barmherzige Samariter allen Sonne bringen, soll die Wege für die Überbrückung, Freund und Feind überall verjähnen, denn die Liebe hat größere Waffen als der erzürmte Hader. Ein aus Schülerinnen der Karlsruher Lehranstalt des Bad. Frauenvereins gebildeter Frauenchor sang unter Leitung von Studienrat B e r n h a r d t t o n s c h ö n und rein geistlich mit Orgel und Orchester: „D u b i s t, dem Ruhm und Ehre gebühret“ von H o p m a n n und das „Niederländische Lied“ von K r e m e r. Die Generaloberin des Mutterhauses der Schwestern vom Badischen Frauenverein, G r a f i n v o n H o r n, ging in ihrer Ansprache auf die Geschichte des Vereins, der Tausenden Lebenszweck geworden ist, näher ein. 1859 von der 21jährigen Großherzogin Luise als Vereinigung zur Ausbildung von Krankenpflegerinnen gegründet, hat er sich so entwickelt, daß bereits 1885 d. Bau des neuen Mutterhauses im Ludwig-Wilhelm-Krankenhaus notwendig geworden war. Dieses Haus wurde der Sammelpunkt der Schwestern, dort wurden sie verpflichtet und empfingen sie ihre Ausbildung. Hatte man im Jahre 1880 mit zwei Wärterinnen angefangen, so waren es nach 35 Jahren bereits 265 und nach 70 Jahren, also heute, 1140 Schwestern, davon 860 aktive, 100 pensionierte und 180 Lernschwestern. Auf den Kriegsjahren waren im Weltkrieg 633 Verbands- und 94 Hilfschwestern tätig, in den Kriegsjahren dabei 700 Schwestern, 952 Hilfschwestern, 248 Helferinnen. Vier Schwestern hat der Tod in Feindesland hinweggerafft. Schlimme Zeiten erlebte der Verein in der Inflation, die seinen Bestand gefährdete, 256 Schwestern sind in dieser Zeit abgewandert. Eine Umwandlung und zeitgemäße Umstellung der Organisation wurde notwendig. Die drohende Gefahr wurde abgewendet. Heute arbeiten die Schwestern wie im Laufe der 70 Jahre wieder in dem neu gestifteten Verein im Geiste gemeinsamer Arbeit, in Treue zum Beruf, in Ehrfurcht vor dem Gebot der Barmherzigkeit. Baron v. S p i e b e r g als Vertreter des Roten Kreuzes und des Vaterländischen Frauenvereins vom Roten Kreuz überbrachte die Glückwünsche der Reichsorganisationen und ein größeres Geldgeschenk, bestimmt für die Gemeindefrankenfürsorge in Baden. Gleichzeitig schmückte er Herrn Präsidenten S o c h a p f e l mit dem Ehrenzeichen 1. Klasse des Deutschen Roten Kreuzes. Frau Prof. S o c h a p f e l sprach im Namen des Verbandes der Deutschen Mutterhäuser herzliche Segenswünsche aus, auch sie spendete 1000 Mark für die Fortbildung der Schwestern. Besondere Anerkennung sollte sie Frau Gräfin Horn, die über 30 Jahre im Dienste des Roten Kreuzes steht, davon 25 Jahre als Oberin eines Mutterhauses; das Preußische Rote Kreuz ließ das höchste Ehrenzeichen als außerordentliches Mitglied überreichen. Generalarzt Dr. M a n t e l sprach als Präsident des Badischen Roten Kreuzes ehrende Worte der Anerkennung. Der Präsident des Jubelvereins, Geheimrat S o c h a p f e l, beehrte sich in seiner Festansprache besonders mit den zehn Nachkriegsjahren, die für den Verein von so entscheidender Bedeutung geworden sind, haben sie uns doch den Neuaufbau des Fürsorgewesens und die Einordnung der freiwilligen Wohlfahrtspflege in die planmäßige gebracht. Heute ist der Verein in allen Volksteilen anerkannt und lebendig und auch der neue Staat hat ihn bis an die Grenze des Möglichen unterstützt und gefördert. Sein Dank galt allen Freunden, Förderern und Gönnern des Vereins, aber auch allen Schwestern, die an dem großen Werke mitgeholfen. Großherzogin Hilda hatte ein Begrüßungsstelegramm geschickt, das zur Verlesung kam.

Wer die Feier miterlebte, der nahm die Gewißheit mit nach Hause, daß der Verein auch fernerhin in Treue und erfüllt von den höchsten Idealen seine gewaltigen, schönen und dankbaren Aufgaben lösen wird, zum Segen der leidenden Menschheit.

## Amerikanische Gäste in Karlsruhe

Wie uns der Verkehrsverein mitteilt, trifft am 5. Juli die Reisegesellschaft des Deutschen Amerikanischen Bänderbundes in der badischen Landeshauptstadt ein. Die Teilnehmer werden sich hier einen Tag aufhalten und am 6. Juli ihre Fahrt fortsetzen. Nach Abschluß der Rundreise durch Deutschland kehrt eine Anzahl der Mitglieder wieder nach Süddeutschland zurück, und zwar hauptsächlich, um dem „Badener Heimattag Karlsruhe 1930“ (11.—14. Juli) beizumohnen.

Auch eine Reisegesellschaft von Mitgliedern und Freunden des Brooklyn Sängerbundes kommt auf ihrer Durchreise nach der Schweiz am 27. Juni nach Karlsruhe, wo sich die Gäste mehrere Stunden aufhalten und auf einer Stadtrundfahrt die bedeutendsten Sehenswürdigkeiten in Augenschein nehmen.

## Windhorzband Karlsruhe

Heute abend 8.15 Uhr spricht im Bundeslokal „Alte Eide“, Ede Zirkel und Adlersstraße, der 1. Bundesvorsitzende, Herr Stadtverordneter S c h m e r b e c k,

über „Der städtische Voranschlag für das Jahr 1930“, wozu Bundes- und Parteifreunde freudl. eingeladen sind.

## Der glückliche Gewinner

Der Haupttreffer der „Großen Kindheit“ Lotterie im Betrage von 6000 Mark ist an den in Wohl im Preiszahl wohnhaften und in Emmendingen beschäftigten Buchhalter Bernhard Stehle gefallen. Wir gratulieren.

X Goldene Hochzeit. Das Ehepaar Gregor Gregor Vertsch in Darglanden kann am Sonntag, den 1. Juni, das Fest der goldenen Hochzeit begehen. Das Jubelpaar, das in geistiger und körperlicher Frische den Tag feiern kann, erfreut sich im ganzen Städtchen großer Beliebtheit. Der Jubilar Gregor Vertsch ist seit vielen Jahren Mitglied unserer kath. Vereine, führte viele Jahre das Amt eines Rechners im kath. Krankenpflegeverein mit treuester Hingabe. Er ist auch ein langjähriger Bezugsnehmer des „Bad. Beobachters“. Unsern herzlichsten Glückwunsch zum schönen Fest!

Bad. Landestheater. Mit dem Schauspiel „Der Teufel geholt“, das am Samstag, den 31. Mai, von Felix Baumbach inszeniert, zur hiesigen Erstaufführung kommt, erscheint Knut Hamsun, der gefeierte norwegische Dichter, der seit einem Menschenalter und länger im Bewußtsein der gebildeten Welt lebt, als Dramatiker auf unserer Bühne. Mag auch der Schwerpunkt und die übertragene Bedeutung seines gewaltigen Lebenswerks im Epischen liegen, so finden sich doch die entscheidenden Merkmale seines dichterischen Schöpfertums auch in seinen Bühnenwerken wieder und die Kraft seiner Menschengestaltung, die ins Tiefste dringende Charakterisierungskraft macht auch hier den großen Seelenkennner offenbar — die weibliche Hauptrolle der „Frau Juliane Gisle“ wird von Melanie Ermarth dargestellt.

Herausgeber und Verleger: Badenia, A.-G. für Verlag und Druckerei, Karlsruhe i. B. Hauptgeschäftsführer: Dr. F. Th. Reuer. Verantwortlich für Nachrichten, Politik und Handel: Dr. Willy Müller-Meiß; für Kulturelles und Feuilleton: Dr. G. A. Berger; für Lokales, Badische Chronik und Sport: A. Richter; für Anzeigen und Reklamen: Philipp Wiederle, sämtl. in Karlsruhe, Steinstr. 17. Rotationsdruck der Badenia A.-G.

## Alle einer Meinung



Wahre Pfingstfreude in unseren Schuhen.

Geschmack, Harmonie, Passform, Qualität, und Preiswürdigkeit sind Vorzüge, die sich in unseren Modellen wieder spiegeln.

Braune und schwarze Herren-Halbschuhe 12.50

Rahmenarbeit, eleg. Modelle

Hellfarb. Damen-Pumps- und Spangenschuhe 9.75

mit l. XIV. bequemen Absatz, rasige Modelle



Schuh-Danger Kaiserstraße 161, Ecke Ritterstraße

Tages-Anzeiger

für Freitag, den 30. Mai 1930.

Badisches Landestheater. 20—22½ Uhr: „Narius“. Colosseum. 20½ Uhr: Internationale Ringkämpfe. Städtische Ausstellungshallen. Das Schwingen-Flugzeug. Badische Landesgewerkschaft. Ausstellung. Badischer Frauenverein vom Roten Kreuz, Kaiserstraße 10. 15 Uhr: Verkauf und Verlosung von Handarbeiten und sonstigen Spenden. Rest-Lichtspiele. „Zwei Herzen im ¼ Zeit“. 4. Gändest. 20 Uhr im großen Festhallaesaal: Orchesterkonzert.



# Deutsche Jugendkraft

(Gau Mittelbaden)



## Achtung!

### Sportfest der D.J.K. — Karl Mosters-Spiele.

Zehn Jahre Jugendkraft liegen hinter uns. Frohes Schaffen, fröhliches Streben in allen Kreisen des Deutschen Reiches, in allen Gauen der Kreise.

Der Gau Mittelbaden kann mit so vielen anderen auf ein zehnjähriges Jugendkraftleben zurückblicken. Aus Dankbarkeit dem Gründer der Deutschen Jugendkraft, Prälat Karl Mosters, gegenüber, aus Dankbarkeit für die unermesslichen Werte geistiger und körperlicher Art, freut sich der ganze Gau Mittelbaden in Baden-Vichtental am Samstag, den 31. Mai und Sonntag, den 1. Juni. Die Pfarrgemeinde Baden-Vichtental freut sich auf das Jugendfest, alles rüstet dazu, alle die Bewohner der gesamten Bäderstadt werden zusammen mit der Jugend durch zahlreiche Beteiligung ein würdiges Fest feiern. Das Programm ist abwechslungsreich, vielseitig und allen Sportarten ist Rechnung getragen. In altgewohnter Weise wird Baden-Vichtental die Festbesucher gebührenderweise in ihren Mauern beherbergen.

Auf zum Fest! Auf nach Vichtental!

**Samstag abend:** Großer Fackelzug mit Flammentreue des Herrn Hübner, Karlsruhe.

**Sonntag:** 9 Uhr: Festgottesdienst; 10 Uhr: Festzug zum Sportplatz, dort Ansprache des Herrn Referendar E. Weis, Karlsruhe, dann Wettkämpfe. 12 Uhr: Fußballspiel, 6 Uhr: Siegerehrung. Abends: Grüner Baum: Jugendkaffee.

**Jugendkaffee!** In die Front! Straff und stramm, wohl-diszipliniert! Sammelt Euch am 31. Mai und 1. Juni in Baden-Vichtental! Katholiken ist Rechnung getragen. In altgewohnter Weise wird Baden-Vichtental die Festbesucher gebührenderweise in ihren Mauern beherbergen.

Die Gauleitung. Der Festausschuß.

## Fußballverbandsspiele

- Karlsruhe West I — Baden West I 3:1
- Karlsruhe West II — Baden West II 1:0
- Mühlburg I — Dos I 4:2

## Fußball

### Karlsruhe Mittelstadt II — Karlsruhe Oststadt I 3:2

Hartnäckig und erbittert wurde auf beiden Seiten gerungen, der freundschaftliche Charakter des Spieles verlor sich sehr bald und machte einer unangenehmen Härte Platz. Die Leistungen erreichten keine besondere Höhe, recht und schlecht wurde das Leder hin und her getrieben. Knapp beiläufig die Mittelfelder das bessere Ende für sich.

## Auffstiegs spiel der Klasse A.

### D.J.K. Mühlburg — D.J.K. Baden-Dos 4:2 (3:0).

Auch im zweiten Aufstiegs spiel gegen den A-Meister des Bezirks konnte M. als Sieger hervorgehen. Das Spiel jedoch war eine große Enttäuschung insofern, als beide Mannschaften mit sehr schwachen Leistungen aufwarteten.

Vom Anstoß weg kommt Dos sofort in Lornähe, die Mühlburger Verteidigung wehrt zur Ede, die der Schiri jedoch nicht gibt. In der 5. Minute geht M. durch den Halbsinken in Führung. Wenige Minuten darauf fällt durch den Mittelstürmer, allerdings in etwas Abseitsstellung, das 2. Tor. Die Gäste versuchen ihr Spiel in rascher Vorwärtsbewegung, doch die heute ausgezeichnete Hintermannschaft M. läßt deren Fortschritte nicht zu. Eine Viertelstunde vor der Pause erhöht M. Halbsinken auf 3:0, nachdem kurz zuvor der Mittelstürmer einen wichtigen Schuß an die Latte traf. Mit diesem Stand werden die Seiten gewechselt.

Nach Wiederbeginn ist M. gewonnen, die ersten 20 Minuten mit nur 10 Mann zu spielen. Das ist leicht im Vorteil, doch versteht deren Sturm die gebotenen Chancen nicht auszunutzen. Endlich gelingt ihnen das erste Tor. Dem M. Stürmer war ein Ball entfallen, er fängt ihn aber wieder in der Luft, jedoch der Schiedsrichter hat es anders gesehen und entscheidet Tor. Im Anschluß daran wird der M. Rechtsaußen des Feldes verwiesen. Das drückt mehr und mehr, einer kurzen Zurückgabe des M. Rückers spürt der Gästehalbrechte nach und stellt die Partie auf 2:3. Durch diesen Erfolg angefeuert, drängt Dos mächtig auf Ausgleich, doch der M. Schlußmann wehrt ganz heroisch ab. 3 Minuten vor Schluß fällt die endgültige Entscheidung. Eine Vorlage von M. Linksaußen auf und schießt zum 4. Tor ein.

Die durch mehrfachen Erfolg geschwächte Platzelf lieferte eine äußerst mäßige Partie, lediglich die Hintermannschaft und mit Abstand die Rückreihe konnte gefallen. Der Sturm gab eine unumgängliche Figur ab, er fand sich in keiner Phase des Kampfes zusammen.

Bei Dos konnte ebenfalls nur die Hintermannschaft gefallen, während im Sturm nur die beiden Flügel durch ihre rationalen Ränge zur Geltung kamen.

Die Leitung des Schiedsrichters war ganz dem Spielniveau der beiden Mannschaften angepaßt. Seine Entscheidungen fanden bei beiden Parteien oft den größten Widerspruch.

Der Stand der Aufstiegs spiele ist nun wie folgt:

Spiele	gew.	unents.	verl.	Punkte	Tore
Mühlburg	2	2	—	4	12:4
Mühlheim	2	1	—	2	6:10
Baden-Dos	2	—	—	2	4:8

## Freundschaftsspiel.

### Mühlburg II — Grimwintler II 2:4.

## Fußball-Artistemeisterschaftsspiel

### D.J.K. Freiburg-Gaslach I — D.J.K. Billingen I 5:0 (2:0).

In imponierendem Spiel bezwang Freiburg-Gaslach den gefährlichsten Konkurrenten Billingen. Das Ergebnis ist etwas schmeichelfähig ausgefallen, und die waderen, unbedrossen bis zum Schluß kämpfenden Schwarzwälder hätten 2 Tore verdient. Zudem hatten sie das Recht, ohne ihren durchschlagsträchtigen Mittelstürmer antreten zu müssen, waren auf dem idealen, großen Gaslach Platz fremd ohne den Stürmführer und zielten ein unglückliches Eigentor. Aber: zum großen Lob der Billinger Elf muß unbedingt die ritterliche Art betont werden. Als erste gratulierten alle zuerst dem Sieger und wünschten ihm für das Endspiel um die Badische Meisterschaft guten Verlauf. Das Spiel war somit, zudem es Massenbezug aufwies, eine großartige Empfehlung für die D.J.K. Sportlich stand es auf hoher Stufe. Billingen litt nur, wie gesagt, unter den zu wenig konzentrierten Sturmaktionen, war aber auf dem linken Flügel, in der Rückreihe und vor allem bei der ungemeinlichen Verteidigung hervorragend. Das Tempo steigerte sich ständig und dennoch hielten die Billinger das Spiel jederzeit offen. Gaslach war in allen Teilen gut besetzt, der Rechtsaußen muß sich mit dem ungewohnten Rollen noch abfinden, doch aber 2 schöne Treffer. Nach 20 Minuten Nachbombe aus der Mitte, kurz vor Wechsel ein Kombinationsstor selten schön. Gaslach mit dem Wind spielt zunächst dann verfallener, hat zweimal schweres Glück. Der Gaslach Stürmer hält einen Nachschuß des Halbsinken mit einem atombatistischen Salto und rettet durch Heberschlag in der Luft. Sofort zieht Billingen wieder mächtig an, die Verteidigung wird jedoch überlastet. Die Gaslach Rückreihe sind jedem Ansturm gewachsen. In regelmäßigen Abständen fallen die weiteren Tore, mehrere Eden (6:3) sind ohne Notulast. Vergebens versucht Billingen, zu Erfolgen zu kommen — die Schüsse fehlen dem Innensturm, obwohl alle lampfreudig, technisch gut sind. In wenigen Wochen wird in Laß das Endspiel feigen, nachdem am 1. Juni in dem nötig gewordenen Entscheidungstreffen der nord-

badische Gruppenmeister (Karlsruhe oder Mannheim-Redarstadt) festgestellt ist. Den Billingen tun starke Gegner not und Spiele auf großen Plätzen. Den Gaslachern für das Schlussspiel alles Gute. Bisher ist es nur einmal einem südbadischen Meister gelungen, die badische Meistertrophäe zu erobern, Freiburg-Biebr 1927. Auch diesmal wird es schwer halten bei der anerkannt großen Spielstärke des Gaus Mittelbaden oder des neuen Gaus Mannheim. Freiburg — der südbadische Meister Kurpfalz Mannheim-Redarstadt ist nicht im Endspiel beteiligt und somit ist der Ausgang sehr offen. Jugendkraft Geil! S. M.

## Handball

### Vorspiel um die badische Meisterschaft.

### Karlsruhe Mittelstadt I unterliegt in Mannheim gegen Columbus I mit 1:9 (1:5).

## Bemerkung.

Wie sehr ein Spieler ein Treffen zu beeinflussen vermag, erweist im Einbringlichkeit das obige Spiel. Karlsruhe Mittelstadt war, dank der Arbeit des Unparteiischen, gezwungen, fast den ganzen Meisterschaftskampf mit 9 Leuten zu bestreiten. Bei den wichtigsten Anlässen gab es Platzverweis. Die Kreisleitung verleihe die Kreise mit solchen Herren, die jedem Rosenkranz vor Zeiten zur Fierde gereicht hätten.

## Spielverlauf.

Mannheim, leicht überlegen, bedroht mit wichtigen Schüssen des Gegners Tor, zunächst ohne Erfolg. Karlsruhe erwidert zaghaft und schwunglos. Nach folgender Tore der Columbusleute besuere das Tempo. Mit dezimierter Elf kämpft Karlsruhe mit verzweifelter Ausdauer. Ein Bruchschuß des Karlsruher Halbsinken erbringt das Ehrentor. — Pause. — Die zweite Hälfte sieht die Mittelstädter zu Beginn sichtbar überlegen. Torwürfe bleiben aus, Mannheim befreit sich, kombiniert stot durch und erhöht seinen Vorvorsprung. Machtlos steht der Karlsruher zahlenmäßig geschwächte Deckung dem gegnerischen Angriff gegenüber. Hier und da fladert bei der mittelbadischen Elf lebhafter Offenvermut auf, mangelndes Schweißsehen verbindet indessen eine Verbesserung des Resultats. Lebhaft bejubelt verläßt der reichlich hohe Sieger das Kampffeld.

## Phönix Karlsruhe — Rotweiß Frankfurt 3:3

### Halbzeit 1:2.

Daß dieses Privatspiel weit größere Beachtung fand als irgend ein anderes und gegen 2000 Zuschauer in das Stadion zog, das ist weder das Verdienst der Phönix noch der Gästeelf, gewiß nicht — es ist ein Name, der interessiert, ein Mann, den alle sehen wollten — Kref, den derzeit besten deutschen Torhüter, der seit den letzten beiden Länderspielen, besonders gegen England, sich so in den Vordergrund geschoben hat und seinem Verein Spielangebote in Massen bringt, unter der Voraussetzung natürlich, daß er dabei ist! Er wurde auch in Karlsruhe herzlich begrüßt — soweit die Karlsruher das fertig bringen —, was die Alten an Begeisterung nicht aufbrachten, das holte die liebe Jugend nach, die ihren Kref, ihr heißes Fußballidol — jeder Junge will heute Kref sein beim täglichen Fußballspiel — zu Hunderten so umringten, daß er Mühe hatte, den Platz zu verlassen und sich von allen beschließen lassen mußte. Schelten wir unsere Jugend deshalb nicht, lassen wir ihr diese harmlose Freude! Auch Phönix, als Gastgeber, begrüßte den deutschen Torhüter durch den ersten Vorwärtsschuss, Herrn Dr. Weinger, und überreichte ihm die Ehrennadel des Vereins. Dann konnte das Spiel beginnen und wir müssen, wenn wir von der Begeisterung weg zur

## Kritik

kommen, leider feststellen, daß es uns schon etwas enttäuschte und nicht so richtig warm werden ließ. Was es die sommerliche Schwüle, ist es die Fußballmüdigkeit unserer Spieler allgemein, die uns diesen Sommerfußball besperrte? Erst die letzten 20 Minuten brachten das Leben, den spannenden Kampf, das Spiel, das einem Zuschauer zu fesseln vermag. In der Gesamtbewertung kommen die Gäste entschieden besser weg! Sie waren rascher, geschlossener, hatten ein klareres Bild in der Rückreihe und Verteidigung und waren im Sturm nicht schlechter als der Gastgeber, vielleicht auch da etwas zugewandter. Wofür mit dem Schuß, mit der Durchschlagskraft hapert es auch bei ihnen. Und nun Kref! Schade, daß er nicht den richtigen Sturm gegen sich hatte, der ihn so beschäftigt hätte, wie wir es gerne gesehen hätten. Er brauchte keine Hochsprünge zu machen, keine tollkühnen Karablen zu zeigen, keine hohen Schüsse aus allen Eden herauszuholen, denn der Phönixsturm kann eben so nicht schießen! War Kref etwa schlecht, daß er 3 Tore passieren ließ? Nein, die konnte er nicht verhindern, dafür hat er mehr nicht zugelassen und ließ uns sein großes Können in seiner unerklärlichen Ruhe, seiner souveränen Beherrschung des Strafraumes (uns scheint er da allerdings mangelndes des Guten zu tun), seinem sicheren Blick für hohe Bälle, seinem fabelhaften Fange immerhin abnen und das war schon ein Genuß. Phönix hatte Schäßfner er jetzt, der wie Kref Primadonnenlaunen bekommen hat (die Sache scheint Schule zu machen), Bongraz in den Sturm, Schmedde auf Rechtsaußen und Lorenz als linken Läufer, an dessen Stelle Krimmer auffallend schwach spielte, gestellt. Die Umstellung bewährte sich nicht, sie wird hoffentlich bald wieder geändert. 70 Minuten brachten die Schwarzblauen, bis sie warm waren und Spielenergie hatten, dann erst konnten sie einen Spaß machen und dann erst kamen auch die Erfolge. Wierabel zeigte sich Schneider (neben Krimmer) und seine Nebenleute konnten auch nicht imponieren.

## Der Spielverlauf

hätte Phönix in den ersten 10 Minuten glatt 2 Tore einbringen können, wenn man nicht Angst vor Kref gehabt hätte, so konnte er alles besitzigen, elegant, ruhig und sicher. Nachdem Gröbel in der 21. Minute an den Pfosten geschossen und Kref den Nachschuß von Bongraz durch blitzschnelles Werfen an sich gezogen hatte, köpft im Gegenang der Gästehalbrechte ebenfalls an den Pfosten, so daß Niederle vom ersten Tor verabschiedet bliebe. Dann aber läuft Bongraz nach gutem Durchspiel und schießt aus 16 Meter überraschend, Kref muß den Ball wohl wegen verdeckter Aussicht zum Führungstor für Phönix passieren lassen in der 25. Minute. Schon 8 Minuten später hatten die Gäste ausgleichend, als Krimmer bei der Abwehr den Ball verfehlt und Halbrechts zum Schuß kommt, 1:1 in der 28. Minute. Wieder ist es Krimmer, der vom Rechtsaußen in der 30. Minute überlaufen wird, dessen Schuß springt an die Latte, von da drückt ihn der Mittelstürmer ein, 2:1 für Rotweiß. Halbzeit. Nach dem Wechsel erhält Phönix einen unbedeutenden Strafstoß zugesprochen. Gröbel erhält den Ball, an dem herausstürzenden Kref vorbei schießt er aus 5 Meter prächtig ein zum 2:2 in der 15. Minute. Vom Anstoß weg gehen die Gäste durch, ein schwacher Schuß, Niederle sieht ihm nicht nach, wie er hinter ihm ins Netz geht, wieder führen die Gäste, 2:3. Jetzt endlich ermahnt die Phönixelf und nun kämpfen beide Mannschaften in wirklich gutem Spiel um den Sieg. Gröbel in der 36. Minute gibt Bongraz eine feine Vorlage an Gröbel, wieder ist Kref gegen den Nachschuß machtlos, Bongraz wunderroll im Werfen den Ball vom Fuß, seine feinste Leistung und man kennt sich verdamtmaßen unentfunden. Schmedde er (Mittelstürmer) als Spieler ließ die große Linie vermissen und hat kein Gefühl für Vorteilsspiel.

## Fußball

### Verbands spiele.

### D.J.K. Durlach I — Karlsruhe-Mittelstadt I. Vorspiel 51:26, 56:29.

Die Entscheidung nach Kolping-Karlsruhe allein vermag den Mittelmeister noch zu gefährden. Trotz eifriger Arbeit kamen die Markgrafentädter für einen Sieg nicht in Frage. Die Mannschaft ließ die unbedingt notwendige Routine bei ihren ersten Spielen begrifflicherweise vermissen, wird aber im weiteren Verlauf der Punktspiele zu einem beachtlichen Gegner heranwachsen. Karlsruhe siegte ohne völlige Ausgäbe.

## Privat spiele.

### Reichsbahnsporverein — D.J.K. Kolping 59:51, 28:52, 55:27.

Am Freitag abend fanden sich auf dem Platz III des Phönixstadions obige Mannschaften gegenüber. Das erste und letzte Spiel gewann „Kolping“, das zweite dagegen die Eisenbahner. Die D.J.K.-Mannschaft war merklich besser als bei der letztjährigen Begegnung. Der sonst sehr sicher spielende Keinenpieler der Eisenbahner war nicht ganz auf der Höhe, was bei beiden Niederlagen ausschlaggebend war.

### Turnverein Badach I — Karlsruhe-Mittelstadt (komb). Vorspiel 54:54 für D.J.K., Rückspiel 21:29 für Badach.

Bei regenschwerem Wetter kreuzten die vorgenannten Mannschaften in zwei gefälligen Spielen die Klinge. Die Jugendkraftflügel behielt zunächst, danach die Turnermannschaft das bessere Ende für sich.

## Gausporttag mit Platzweiche und Carl Mosters Spielen in Eichtental.

D.J.K.'er! Noch wenige Tage und Stunden trennen uns von dem großen Treffen in Baden-Eichtental. Diesmal sollte jedem D.J.K.'er seine Parole lauten: „Auf nach Eichtental.“ Dort auf dem schönen idealen Sportplatz messen sich am Samstag und Sonntag, den 31. Mai und 1. Juni 1930, die Wettkämpfer zum Gausporttag. Wir haben durch die niedrigen Einsätze für die Wettkämpfer der wirtschaftlichen Not entgegen, so daß es jedem D.J.K.'er ermöglicht sein sollte, dieses große und bedeutungsvolle Fest mitmachen zu können. Wir erwarten daher eine zahlreiche Beteiligung aus dem ganzen Gausgebiet.

Spielverbot ist am nächsten Sonntag, den 1. Juni 1930, für alle Sportarten und alle Spiele (einschl. Freundschaftsspiele), auf das wir nochmals besonders aufmerksam machen.

D.J.K.'er! Helft mit, das Fest durch euere Teilnahme zu verschönern. Es muß in Eichtental ein Massenfest sein. Die Gauleitung.

## Sonstige Spiele

- J.C. Mühlhausen — A.F.V. 4:1 (1).
- Bayern München — Slavia Prag 5:4.
- Rastatt — Redarau 2:4.
- Schwemlingen — W.M.C. Wien 0:8.
- Sp.C. Freiburg — Eintracht München-Grabbach 4:1.
- Schramberg — Wormatia Worms 3:2.
- 1. F.C. Pforzheim — Niefern 4:2.
- Sp.V. Mainz — 1860 München 4:2.
- Jung Fellows Jülich — F.C. Freiburg 2:1.
- Achern — Beierheim 2:1.

## Um den Verbleib in der Kreisliga Schwarzwald.

### Furtwangen — Radolfzell 4:2

Radolfzell ist damit dem Abstieg in die A-Klasse verfallen.

## Der A.F.V. in Mühlhausen geschlagen

Der ohne Kapitän, Betir, Frank antretende A.F.V. weckte beim klassischen Meister Mühlhausen leider ohne Erfolg. Bis 20 Minuten vor Schluß stand das Spiel 1:1 unentschieden, dann ließen die Schwarzrotten, die bis dahin ein durchaus gleichwertiges Spiel geliefert hatten, so nach, daß der Gastgeber noch 3 schöne Tore erzielen konnte und die Niederlage auffallend hoch ausfiel.

## Wasserball

- Bayern 07 Nürnberg — U.C.T. Budapest 0:5.
- S.B. Augsburg — U.C.T. Budapest 4:16.
- S.B. München 99 — U.C.T. Budapest 4:9.
- S.B. Ludwigshurg — U.C.T. Budapest 4:28.

Die Ungarn, die am Samstag in Karlsruhe antreten, erzielten bis jetzt einfach fabelhafte Resultate, was sie besonders in Ludwigshurg zeigte, übertraf selbst die kühnsten Erwartungen, 28 Tore waren das Ergebnis eines Wasserballspiels in höchster Vollendung. Auch in den anderen Städten konnte man ihnen kaum richtigen Widerstand leisten.

## Klubkampf B.f.M. Mannheim — Phönix

### in 16 Leichtathletik-Konkurrenzen im Phönix-Stadion.

Am kommenden Sonntag nachmittags 3 Uhr messen die Leichtathletik-Abteilungen des D.J.K. Mannheim und des S.C. Phönix Karlsruhe ihre Kräfte in einem Klubkampf, der schöne Kämpfe erwarten läßt. Beide Vereine weisen in ihren Reihen talentierte Kämpfer auf, die teils durch gute Ergebnisse in den Vorjahren einen guten Namen besitzen; ferner drängt ein vielersehener Nachwuchs, besonders in den mittleren Strecken und Kurzstrecken nach sportlichen Ehren. Die Phönixleute haben am letzten Sonntag bei den Gau-meisterschaftswettbewerben gezeigt, daß sie nicht nur in den Sprintstrecken führend sind, sondern, daß auch in den anderen Disziplinen gutes Material vorhanden ist, das keinen Kampf zu scheuen hat. D.J.K. Mannheim wird kurz vor Altmeister Amberg geschult und dürfte einen Gegner abgeben, der die höchsten Kampfleistungen der Karlsruher fordern wird, damit diese mit der höhere Punktzahl von der Kampfstätte gehen können.

In den Kurzstrecken 100 und 200 Meter stellt Phönix die Läufer Suhr, Gärtner, Weiyand und Schmann. Die 400, 800, 1500 Meter wird die Phönixläufer Köhler, Vollmer, Ehrmann, Bock, Laaf, Bar, Klüber, Jörgel im Wettbewerb sehen. Mannheim stellt in den Mittelstrecken den bekannten Läufer Bartholomae, der seinen Konkurrenten zu schaffen machen wird. In Staffeln wird eine 4/100- und 3/1000-Meter-Staffel gelaufen. In die Sprungkonkurrenzen greifen Kießling, Würfelshöbler, Suhr ein. Es sind dies Weitsprung, Hochsprung, Kugelstoßen und Diskuswerfen. Ferner werden Damenkonkurrenzen in 100 Meter, Kugelstoßen, Diskuswerfen, Weitsprung und 4/100-Meter-Staffel ausgetragen, die unseren bekannten Karlsruher Sportlerinnen Gelegenheit geben werden, ihr Können vor den Gruppen-meisterschaften unter Beweis zu stellen. Es starten die Damen Glodisch, Groß, Knäbel, Billinger, Kinnenbach, Bergner, Wieland, Keutlinger.

Die Veranstaltung, die pünktlich um 3 Uhr beginnt, wird durch einen Aufmarsch aller Teilnehmer eingeleitet. Nach kurzer Begrüßungsansprache folgen in kurzen Abständen: 1500-Meterlauf für Herren, 100-Meterlauf für Herren, 100-Meterlauf für Damen, Diskuswerfen bestarmig für Herren, Diskuswerfen bestarmig für Damen, 200-Meterlauf für Herren, 400-Meterlauf für Herren, Weitsprung für Damen, Weitsprung für Damen, Kugelstoßen für Damen, Kugelstoßen für Herren, 800-Meterlauf für Herren, Hochsprung für Herren, 4/100-Meterstaffel für Damen, 4/100-Meterstaffel für Herren, 3/1000-Meterstaffel. In jeder Konkurrenz starten je zwei Teilnehmer eines Vereins. Die Punktwertung lautet: 4 Punkte für den Ersten, 3 Punkte für den Zweiten, 2 Punkte für den Dritten, 1 Punkt für den Vierten. Die Organisation ist so aufgezogen, daß die Veranstaltung gegen 5 Uhr nachmittags beendet sein soll. Es ist zu hoffen, daß durch diese Begegnung dem Karlsruher S.M.-Sport neue Freude gewonnen werden.



### Jeder merkt es

an den eifrig diskutierenden Herren an unseren Schaufenstern, hier geht etwas Besonderes vor. Und in der Tat: Unser Gruppen-Verkauf soll es Jedem ermöglichen sich auch bei bescheidenen Mitteln, erprobte und geschmackvolle Kleidung zu beschaffen.

Jeder Anzug Gruppe I	Jeder Anzug Gruppe II
45.-	65.-
Jeder Anzug Gruppe III	Jeder Anzug Gruppe IV
85.-	105.-

Auf Wunsch zahlreicher Karlsruher und auswärtiger Kunden wird der Verkauf bis Pfingst-Samstag verlängert

## Stern & Co.

Kaiserstrasse 74 (Marktplatz)  
Das große Spezialhaus für Herren- u. Knabenkleidung

# Heute zu Tietz:

## billige und gute Lebensmittel einkaufen

Frischei . . . 10 Stück von -75 an	Sennereibutter Pfund 1.45	Gemischte Marmelade ca. 2-3-Eimer -85
Kaffee, tägl. eigene Röstung & von 2.- an	Meckl. Faßbutter Pfd. 1.65	Olssardinen „Hertle“ -85 -65 -50
Zucker . . . . . 5 & 1.48	Grieb.-u.Bratenfischm. 85	Frische Kokosnüsse m. Milch Stück -38
Mehl 0 . . . . . 5 & 1.22	in Paketen . . . . . Pfund	Frischer Kopfsalat 7 Stück -28
Spritzgebäck . . . . . 1/2 & -50	Deutsch. Rahmkäse 35	Geleewürfel u. -Früchte 1/2 & -45
Flüssig gefüllte Bohnen 1/2 & -50	Mettwurst, Leberwurst, Rotwurst, Bierwurst jedes Stück 50	Noukro-Spatzen . . . . . 1/2 & -45
Prallnen, großer Geschenk-Karton, 400,0 . . . . . -95	Dolenichinken ca. 7 Pfd. Inh. Pfd. 1.75	Schokoladen-Sortiment 4 Tfn. à 100 Gr. -95
Hausm.Rotwurst Pfd. 90	Frkf. Leberwurst Pfd. 90	

**Pianos**  
Uebel & Lechner  
F. P. Pfl.  
H. Hoflieferant

Tonfälle - Halbbarok etc!  
Preis - Zahlungsweise einigartig!

Nur bei  
**H. Mauer**  
Kaiserstr. 76  
Ecke Hirschg.

Schulranzen  
Aktienmappen  
Musikmappen  
Berufstaschen

Geschw. Lämmle  
51 Kronenstr. 51

Schlafzimmer  
kompl. von RM. 325.- an

Hain & Künzler  
Waldstr. 6  
In Weingarten:  
Zühlingsstraße 11

Badisches Landes-theater

Freitag, 30. Mai:  
19. Sem. 101-200 u.  
701-800.

Marius

Romdie von Reginald  
Bleger: d. b. Fremd.  
Mitwirkende: Genter,  
Quaiser, Rademacher,  
Bleier, Seiling, Brand,  
Graf, Herz, Solpan,  
Strode, Kubne, Weh-  
ner, Müller, Schulze,  
Seim, Selbert.  
Anfang 20 Uhr.  
Erbe 22 1/2 Uhr.

Preise 1 (0.70-5.00  
Mart).

Sa. 31. 5.: Zum er-  
sten Male: Tom Teu-  
fel geht. So. 1. 6.:  
Mittn. Wo. 2. 6.:  
Brühe China. 3075

Reizende Locken

Ohne Brennschere.  
Haare befeuchten mit  
meinem Kränzelwasser,  
nach 10 Minuten die  
schönsten Locken und  
Wellen. Haltbar, un-  
schädl. Flasche, mo-  
natelang ausreichend.  
Mk. a.g.o. Porto extra.  
Versandhaus Frau Cl.  
Schoenle, Augs-  
burg 11 1/2, Stettenstr.  
Nr. 16.

Rüben streichen  
und sonstige Küchen-  
erzeugnisse, Scherben  
u. Schieber billig. An-  
fragen unter 2066 an  
die Geschäftsstelle erb.

REKLAME-DRUCKSACHEN

ANSICHTSPOST-  
KARTEN - PLA-  
KATE - BILDER-  
TAFELN - PRO-  
SPEKTE UND  
KUNSTBLÄTTER

IN KUPFER-  
TIEFDRUCK  
liedert in moderner  
Ausführung und  
zum billigen Preis

BADENIA A.G.  
KARLSRUHE  
STEINSTR. 17-21

## Ungarn-Karlsruhe

**Für Kirchenchöre**  
empfehlen wir aus unserem Verlag

**Für Pfingsten:**  
Berner, op. 31 a, Beni creator spiritus,  
für 4stimmigen Knaben- u. Frauenchor.  
Part. und Stimme Mt. -15.  
Gofmader, Karl, op. 20 a, und Bahner,  
op. 21 a, Beni creator spiritus, für  
4stimmigen gemischten Chor.  
Part. Mt. -60, Stimme Mt. -20.  
Gofmader-Bahner, op. 25, Beni creator  
spiritus, für 4stimmigen gem. Chor.  
Part. gleich Stimme Mt. -20.  
Lub, Hugo, op. 98, Nr. 1, Gnadenreicher  
Veltiger Geist, für 4stimmigen Chor.  
Part. und Stimme Mt. -15.  
Lub, Hugo, op. 98, Nr. 2, Beni creator  
spiritus, für 4stimmigen Chor.  
Part. und Stimme Mt. -15.  
Schmitt, Rudi, op. 1, Beni creator für  
4stimmigen gemischten Chor.  
Part. Mt. -70, Stimme Mt. -20.

**Für Fronleichnam:**  
Beder-Bahner, Range lingua, für ge-  
mischten Chor.  
Part. gleich Stimme Mt. -20.  
Lub, Hugo, op. 120, Vier Gefänge zu den  
4 Stationen bei der Fronleichnam-Pro-  
zession, für 4stimmigen gemischten Chor.  
Part. Mt. -50, Stimme Mt. -15.  
Bahner, Berthold, Gefänge für die Fron-  
leichnamprozession für 2, 3, oder 4-  
stimmigen Chor.  
Part. Mt. 1.50, Stimme Mt. -50.  
Bahner, Berthold, op. 21 b, Range  
lingua, für gemischten Chor.  
Part. Mt. -60, Stimme Mt. -15.

Anfängerübungen von Partituren. Neben  
auf kurze Zeit gerne zur Verfügung.

**Badenia in Karlsruhe**  
A.-G. für Verlag und Druckerei.

**Badische Lichtspiele**  
KONZERTHAUS

Freitag, 30. Mai bis Mittwoch, 4. Juni, jew. 20.30 Uhr;  
**Sonntag 16 und 20.30 Uhr**  
**Erstaufführung**  
Der große Zillefilm:  
**„Mutter Krausen's  
Fahrt ins Glück“**  
Dem großen Menschen und Künstler

**Heinrich Zille**  
gewidmet.

Protoktorat: Frau Prof. Käthe Kollwitz, Mitgl. d. Akad.  
der bildend. Künste; Prof. Hans Baluschek und der  
Wedding-Maler Otto Nagel. • Musikbegleitung.  
Jugendliche haben keinen Zutritt.  
Berechtigte Wünsche der Besucher bei Garderobeabgabe  
werden erfüllt. **Kartenvorverkauf** Musikhs. Fritz Müller  
Kaiserstraße, und im Büro: Klauerechstraße 1.

**Hirnverletzte Krieger!**  
Am Sonntag, den 1. Juni, vorm. 1/10 Uhr  
findet im Hotel Café Nowack eine

**Versammlung**  
hirnverletzter Krieger statt. In dieser Versamm-  
lung wird sprechen:  
Herr Dr. med. Erich Feuchtwanger von der  
Heckscher Nervenheil- und Forschungsanstalt  
München; sowie Herr Wilhelm Böhm, i. Vor-  
sitzender vom Bund deutscher hirnerkrankter  
Krieger in München über

„Die Notwendigkeit und Wahrung der Sonder-  
interessen der hirnerkrankten Krieger“.

Alle hirnerkrankten Krieger und Interessenten  
sind hierzu freundlichst eingeladen. Eintritt frei!

**Bund der hirnerkrankten Krieger e. V.**

**Trauer-Drucksachen**

Todesanzeigen  
Dankkarten, Beileidskarten  
Sterbeandenken, Nachrufe

empfehlen bei rascher Bedienung  
sauber und billig

**Badenia A.G., Karlsruhe**  
Steinstrasse 17-21

**Pianos**  
Kauf und Miete  
günstigste  
Teilzahlung  
auch ohne Anzahlung  
Stimmungen, Reparaturen

Pianolager  
Rudolf Schoch  
Karlsruhe  
Ruppurrerstr. 82

**Reizende Locken**

Ohne Brennschere.  
Haare befeuchten mit  
meinem Kränzelwasser,  
nach 10 Minuten die  
schönsten Locken und  
Wellen. Haltbar, un-  
schädl. Flasche, mo-  
natelang ausreichend.  
Mk. a.g.o. Porto extra.  
Versandhaus Frau Cl.  
Schoenle, Augs-  
burg 11 1/2, Stettenstr.  
Nr. 16.

**Badische Drogerie Carl Roth**

Sehr fein und preiswürdig  
sind meine stets  
**Irish gebr. Kaffee's**  
aus eigener Rösterei

**Sommersprossen**  
besetzt unter Garantie schnellstens  
das bekannte

**Fruchtschwänenweiß**  
1.75 u. 3.50

Zu haben:  
Drogerie Carl Roth, Herrenstraße 26/28  
Salon C. Berger, Rittersstraße 6.  
Drogerie Vetter, Zirkel 15.

Kauft bei unseren Inferenten!

**STADTGARTEN**

Samstag den 31. Mai, von 15 1/2 - 18 Uhr:  
**Nachmittags-Konzert**  
der Polizeikapelle.

**Zum „Sinnereck“**  
Baden-Baden  
am Leopoldsplatz - Tel. 836

Bier-, Wein- u. Café-Restaurant / Erstkl. Küche

Haupt-Anschank: **Sinner-Bier**

Original-Pilsner  
Auto-Parkplatz Inhaber: Carl König

**Bankhaus STRAUS & Co.**  
KARLSRUHE I. B.

Fernsprech-Anschlüsse  
Stadverkehr Fernverkehr Devisenabteilung  
Nr. 4430 bis 4435 Nr. 4901 bis 4903 Nr. 4439